

# Der Gesellschaft

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Commerzbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa. Stellensuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa. Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 110

Dienstag, den 14. Mai 1940

114. Jahrgang

## Lüttich gefallen

Deutsche Truppen durch die Festungsfront Lüttichs durchgebrochen — Auf der Zitadelle weht die Hakenkreuzfahne — Kleine, noch feuernde Forts werden planmäßig niedergekämpft

### Französische Truppen in Südbelgien geworfen

Verbindung mit Luftlandtruppen bei Rotterdam hergestellt — Weitere große Erfolge unserer Luftwaffe

#### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Das deutsche Wehrmacht in rasch fortschreitendem Angriff — Erster Großangriff gegen die Basis der feindlichen Westwaffe — Bombentreffer auf britisches Schlachtschiff und Kreuzer vor Narvik

Führerhauptquartier, 11. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das deutsche Wehrmacht hat nach Ueberstreiten der holländischen, belgischen und luxemburgischen Grenze die feindlichen Grenztruppen in Holland und Belgien überfallen und ist, trotz Zerstörung von zahlreichen Stellungen und Sperranlagen, in rasch fortschreitendem Angriff. Fallschirm- und Luftlandtruppen sind an verschiedenen Stellen abgesetzt und im Begriff, die ihnen obliegenden Sicherungsaufgaben durchzuführen.

Im vollenden Einjah unterstehen Verbände der Luftwaffe das Vorgehen des Heeres, indem sie Beschießungsanlagen und Stellungsbauten, Marschkolonnen und Truppenlager angriffen, Straßen, Eisenbahnlinien und Brücken durch Bombentreffer beschädigten oder zerstörten. Die weitreichende Aufklärung brachte Klarheit über die feindlichen Heeresbewegungen.

Mit massierten Kräften führte die deutsche Luftwaffe am 10. Mai den ersten Großangriff gegen die Basis der feindlichen Luftwaffe in Frankreich, Belgien und den Niederlanden. 72 Flugzeuge wurden angegriffen, 300—400 feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet, zahlreiche Flugplatzanlagen und Hallen durch Brände und Explosionen zerstört. Besonders empfindlich wurden die französischen Luftstützpunkte Metz, Nancy, Reims, Compiègne, Dijon und Lyon getroffen.

In Luftkämpfen verlor der Feind 23 Flugzeuge. 11 eigene Flugzeuge wurden abgeschossen, 15 weitere werden vernichtet.

Der Feind griff, wie schon gemeldet, am 10. Mai die Stadt Freiburg mit Bomben an und warf in der Nacht vom 10. zum 11. Mai Brand- und Splitterbomben auf drei Orte im Ruhrgebiet, wobei zwei Zivilpersonen getötet, mehrere verletzt und geringer Sachschaden verursacht wurde. Drei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

Verjagt wurden: Durch Bomben zwei Handelsschiffe mit 2000 und 2000 Tonnen zwischen Calais und Dünkirchen, durch ein eigenes U-Boot ein feindliches U-Boot, durch ein Schnellboot ein feindlicher Zerstörer.

In Norwegen ist die Lage unverändert. Vor Narvik gelang es, ein britisches Schlachtschiff und einen Kreuzer mit mehreren Bomben verschiedenen Kalibers zu treffen.

#### Erfolge der Luftwaffe

Britischer Kreuzer und Truppentransporter versenkt  
Berlin, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die harten Schläge der Luftwaffe werden fortgesetzt. Im Laufe des Sonntag vormittags wurden bereits 58 feindliche Flugzeuge, davon allein 20 Flugzeuge vom Baumuster Spitfire, abgeschossen. In der mittleren Nordsee versenkten unsere Kampflieger einen britischen Kreuzer neuester Bauart. Ein anderer Kreuzer wurde im Ost-Fjord schwer beschädigt.

Berlin, 13. Mai. Der deutschen Luftwaffe ist am Sonntag nachmittag ein außerordentlicher Erfolg gegen feindliche Schiffe vor der holländischen Küste beschieden gewesen. Ein großer Truppentransporter von 15 000 Tonnen wurde versenkt. Sechs andere große Schiffe brannten infolge der Bombentreffer lichterloh.

#### Holländische Grenztruppen aufgerieben

Nordholland in deutscher Hand — 5000 Gefangene

Berlin 13. Mai. Die holländischen Grenztruppen, die am ersten Tage verlustlos, in vorbereiteten Stellungen den deutschen Vormarsch aufzuhalten, wurden zerprengt und aufgerieben. Aus diesen Kämpfen wurden nach den bisher vorliegenden Meldungen rund 5000 Mann als Gefangene eingebracht.

Mit der Befehung von Groningen ist Nordholland innerhalb von zwei Tagen in deutsche Hand gekommen. Verbände des Heeres haben bei Harlingen die Nordsee erreicht. Um diese Leistung zu würdigen, muß man wissen, daß die Entfernung von der deutschen Grenze bis Harlingen an der hollän-

dischen Westküste rund 120 Kilometer beträgt. Die hier vorgehenden Truppen haben damit in 48 Stunden einen weiten Raum gesichert.

Das holländische Stellungssystem zwischen Zuidersee und dem Rhein (auf holländischem Gebiet Waal) besteht aus mehreren hintereinander liegenden Befestigungslinien. Die erste

#### DNB-Bericht vom Montag

DNB, Führer-Hauptquartier, 13. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. Mai gute Fortschritte.

In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willems-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den am Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien wurde der Uebergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingedrungen. Auf der Zitadelle weht seit 13. Mai vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenposten der Festung noch Widerstand leisten.

Westlich der Durthe und in Südbelgien wurden französische Truppen geworfen. Unsere Divisionen sind dort in flüchtigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anfängen schon den gesteckten Zielen.

Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vorgehen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungslos unterbrochen. Im übrigen zeigte die Luftwaffe ihren Großkampf um die Luftüberlegenheit über dem westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolge fort. Insgesamt wurden am 12. Mai etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen am Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Abschluß gebracht. Eine einzige Jagdflak erzielte 16 Abschüsse. Die eigenen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betragen 31 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbuße. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southampton-Klasse sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte ausstraten, erlitten ein Zerstörer und vor Helsingfors ein Kreuzer durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. In Mittelnorwegen bei Mosjoen und No operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen zugeführt worden. Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

Montag vormittag über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen  
Berlin, 13. Mai. Die deutsche Luftwaffe hat im Laufe des heutigen Vormittags über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 10 Spitfire bei Dordrecht und 26 Spitfire bei Blijssingen.

Linie, die sogenannte „Ziffel-Stellung“, erstreckt sich von der Mündung der Eifel in den Zuidersee nördlich Zwolle bis Arnheim.

Rund 40 Kilometer westlich dieser Linie folgt die Grebbe-Stellung, von etwa 6 Kilometer ostwärts Hilversum bis Rhenen. Südlich des Waal schließt sich an die Grebbe-Stellung die Peel-Stellung an, die von Rhenen bis Roermond verläuft.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

Um die Verteidigungskraft dieser Abschnitte zu verstärken, gaben die Holländer in weitem Umfange Sperranlagen und Befestigungsanlagen angelegt. Das deutsche Heer hat bewiesen, daß es auch mit derartigen Anlagen und Geländebeschwerden fertig wird.

den Kampfhandlungen während der ersten 48 Stunden des beginnenden Entscheidungslampfes im Westen zeigen, daß sich auf diesem Kriegsschauplatz der ungeheure Angriffsgewalt der deutschen Wehrmacht mit der bisher unbekannten Kampftaktik Ueberwältigendes gelistet hat. Mit der überraschend schnellen Eroberung des Forts Eben Emael, auf das die Belgier besonders stolz waren, ist nicht nur der stärkste Capseiler Lüttichs, wie es in dem Wehrmachtsbericht heißt, sondern auch eine der bedeutendsten modernen Festungsanlagen jenes Verteidigungssystems gefallen, das sich in Fortsetzung der Maginot-Linie an der belgischen Südgrenze hinzieht. Das Fort entspricht in seiner ganzen Bauart völlig dem französischen Muster, wie es in den stärksten Anlagen der Maginot-Linie enthalten ist. In maßgebenden militärischen Kreisen wird der Fall dieses Forts zu ersten Ueberlegungen Anlaß geben. Die angebliche Unangreifbarkeit der Maginot-Linie dürfte nunmehr in ein anderes Licht gerückt werden. Das Fort wurde schon am 10. Mai durch eine ausgeführte Abteilung der Luftwaffe unter Führung von Oberleutnant Wihig und unter Einwirkung neuartiger Angriffsmittel kampfunfähig gemacht und die Besatzung niedergelassen. Als es einem von Norden angreifenden Verband des Heeres nach hartem Kampf gelungen war, die Verbindung mit der Abteilung Wihig herzustellen, hat die Besatzung ihre Waffen gekreuzt.

Die Kampfhandlungen des Forts Eben Emael waren aufs härteste ausgefallen. Das Fort hatte die Aufgabe, das Vorgehen feindlicher Verbände gegen das Maas-Tal durch Fernfeuer wirksam zu bekämpfen und damit ein Ueberstreiten der Maas wie des Albert-Kanals im Norden Lüttichs unmöglich zu machen. Die Werkgruppe liegt 60 Meter über dem Maas; sie hatte durch den tiefen Kanal-Einschnitt und schiefe Abhänge eine außerordentlich günstige Stellung. Die Kampfhandlungen sind alle durch unterirdische Gänge miteinander verbunden. Die Eingänge der Befestigungsanlage befinden sich am Westhang des Höhenrückens, der sich zwischen der Maas und dem Dorf Eben Emael hinzieht.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.

Sechs Panzerkuppeln von je fünf Meter Durchmesser und sieben Panzerkuppeln von je drei Meter Durchmesser haben das gesamte Vorfeld ein. Fünf Artillerie-Flantierungswerke, sechs Kalküde und drei weitere Panzerkuppeln von je zwei Meter Durchmesser ergänzen die schweren Kampfhandlungen. Die Werkgruppe, die mit Drahtspinnen umgeben und durch Flakartillerie gesichert war, wurde durch zahlreiche Schartenlöcher mittlerer Bauart verstärkt. Am Südrand erstreckt sich ein trockener Panzerabwehrgraben, am Nordwestrand ein mit Wasser gefüllter Abwehrgraben. Die Besatzung umfaßte 36 Schläge leichten und mittleren Kalibers. Die Besatzung des Forts Eben Emael betrug allein an Festungsartillerie 1200 Mann.



# Zehnfache Vergeltung gegen Erschießung unserer Fallschirmtruppen

## Deutsche Repressalien

Bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen angekündigt

Berlin, 13. Mai. Das Auswärtige Amt hat heute durch Vermittlung der Schuhmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei völkerrechtswidriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen härteste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kommen. Der französische Ministerpräsident, Herr Reynaud, hat am Sonntagabend öffentlich folgendes bekanntgegeben: Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische oder holländische Uniform bzw. Zivil getragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deutschen Fallschirmjäger, die in Frankreich in Gefangenschaft gerieten, sofort standrechtlich erschossen würden.

Hierzu gibt das OAA bekannt:

Die Behauptung des Herrn Reynaud, daß deutsche Fallschirmjäger fremde Uniformen oder Zivil getragen hätten, ist eine Lüge. Herr Reynaud ist kein Soldat, daher scheint er nicht zu wissen, daß die Fallschirmtruppen reguläre Formationen der

deutschen Wehrmacht sind, die im Frieden ausgebildet und für ihre besondere Aufgabe ausgebildet wurden. Ihre Uniform ist allgemein bekannt und der besonderen Kampfmethode der Fallschirmjäger angepaßt. Sie ist weder mit Zivilkleidung noch mit irgend welcher Uniform fremder Heere zu verwechseln. Sollte trotzdem Herr Reynaud einen Vorwand suchen, um seine Hoffgefühle an den tapferen Fallschirmjägern anzulassen, so werden von Seiten der deutschen Wehrmacht gegen diesen beispiellosen Völkerverbrechen sofortige Repressalien ergriffen werden. Für jeden erschossenen deutschen Fallschirmjäger werden in Zukunft je zehn sich ergebende französische Soldaten erschossen.

## Neuer Justizmord in Frankreich

Barcelona, 13. Mai. Wie die französische Nachrichtenagentur Havas aus der bretonischen Hauptstadt Rennes meldet, hat das dortige französische Militärgericht nach einem unter Ausschlag der Öffentlichkeit durchgeführten Verfahren die beiden bekanntesten Führer der bretonischen Heimatsbewegung, Renaudais und Olivier Nordet, zum Tode verurteilt. Die Verurteilung der heimattreuen Bretonen, die als Leiter der Nationalbretonischen Partei (Parti National Breton) und als Herausgeber der bretonischen Zeitung „Grez Atao“ der internationalen Öffentlichkeit ein Begriffs geworden sind, wird mit dem Vorwurf der Neugründung verbotener Vereine, Aufforderung von Militärposten zur Abwesenheit und des Verrats begründet.

# Die holländischen Antillen durch Frankreich und England besetzt

## Englands Griff nach dem niederländischen Del

Kopenhagen, 13. Mai. Einheiten der Westmächte landeten nach englischen und französischen Meldungen auf den beiden Hauptinseln von Niederländisch-Weindien, Curacao und Aruba. Englische Streitkräfte haben Curacao, französische Aruba besetzt.

Was bei der Besetzung Islands durch britische Streitkräfte anfangs deutlich zu werden, das zeichnet sich jetzt ganz klar ab: Der Raubstaat England sichert sich weitab von der eigentlichen Kampfbühne in echter Freiheitsmanier fremden Kolonialbesitz, in diesem Falle den der „verbündeten“ Niederlande und legt damit seinen Einbruch in die außereuropäische Sphäre fest, wo die Interessen der westlichen Hemisphäre beginnen.

Natürlich hat es auch eine ebenso lächerliche wie scheinheilige Begründung zur Hand: „Den Schutz vor deutschen Sabotageversuchen“. Mit der gleichen Großmut hat England selbst sich Curacao bemächtigt, wo die großen Erdölraffinerien liegen, für die England, wie es eifrigst versichert, ein einflussvolles Verteidigungssystem einrichten will. Gegen dieses Verteidigungssystem gerichtet ist, kann der englischen Kolonialgeschichte entnommen werden die kein Beispiel dafür aufweist, daß der Raubstaat England jemals wieder herausgegeben hat, was er strapellos in seine gierigen Pranken riß.

Deutschland hat wiederholt förmlich erklärt, daß es in der westlichen Hemisphäre keine territorialen Aspirationen hat und nicht daran denkt, sich auf dem amerikanischen Kontinent festzusetzen, aber es wird interessant sein zu sehen, wie die 21 amerikanischen Republiken, die erst vor kurzem die Unberührtheit und Unveränderlichkeit der 300-Meilen-Zone proklamiert haben, sich zu diesem Gewaltakt Englands und Frankreichs äußern werden. Es muß ja für diese Republiken von gewisser Bedeutung sein, wenn mitten im karibischen Meer und nahe am atlantischen Ausgang des Panama-Kanals England und Frankreich anstelle des schwachen Holland einen neuen Stützpunkt gewinnen.

ten fortwährend Nachschub und Munition, während sich auf gegnerischer Seite Munitionsmangel gezeigt habe. Augenzeugen haben dem Berichtshafter berichtet, daß die Engländer in die Mitte der Stadt schossen. Bei einem Bombardement haben die Engländer eine Gruppe von Zivilisten beschossen, die sich auf der Ueberfahrt von Nyford nach Narvik befanden. Dreißig Zivilisten wurden getötet. Ebenso wurde der kleine Ort Straumnes durch die englische Flotte beschossen, wobei unter der norwegischen Zivilbevölkerung Verluste zu beklagen waren. Die Deutschen festten, so heißt es in diesem Bericht weiter, der Zivilbevölkerung auf der von ihnen beherrschten Bahuslinie zur schwedischen Grenze Dräslinen zur Verfügung.



Ich hab's geschafft!

Sich durch Intrigen und Lügen zu den höchsten Stellen „heranzuarbeiten“ ist nur in dem von den Grundfragen der Plutokratie beherrschten England möglich... wie der Aufstieg des Erzlägners Churchill es beweist.

(Associated Press, Zander-R.-A.)

## Das Kabinett Churchill

### Kriegsbeher aus allen Parteien

Kopenhagen, 13. Mai. Wie amtlich aus London bekanntgegeben wird, hat der Oberkriegsbeher Churchill nunmehr die neue Regierung gebildet. In diesem Kabinett sind die brutaften Kriegstreiber und gläubigsten Deutschenhasser aller Parteien vereint. Dem Kriegskabinett gehören an: Ministerpräsident Churchill, der amalein Minister der nationalen Ver-

teidigung ist, als Lordpräsident des Ministerrates Chamberlain, Außenminister Halifax, als Vordirektionsbewahrer Attlee und als Minister ohne Portefeuille Greenwood. Weiter erzählt man, daß Eden Kriegsminister und Sinclair Luftfahrtminister wurden. Erster Lord der Admiralität wurde Alexander. Die letzten drei gehören nicht dem Kriegsministerium an. Der Londoner Nachrichtendienst meint hierzu alles Ernstes, das sei ein Kabinett der „Persönlichkeiten“. Wie aus der Zusammenlegung dieser Regierung hervorgeht, haben sich die Liberalen, die Labourleute und die Konservativen plötzlich verbündet, nämlich beiseite von dem Wunsch, den Krieg auszudehnen und das deutsche Volk zu vernichten.

## Churchills neue Kollegen

### Alle Brandstifter im englischen Kabinett vereint

Berlin, 13. Mai. In London wurde eine amtliche Erklärung zur neuen Ministerliste bekanntgegeben. Danach ist Duff Cooper wieder auf der Ministerbank aufgestiegen und hat das sog. „Informationsministerium“ übernommen. Der Labour-Abgeordnete und Oberbürgermeister von London, Morrison, wurde Versorgungsminister. Der bisherige Lordliegendewahrer und ehemalige Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood wurde zur Abwechslung mal Schatzkanzler. Sir John Simon wurde Lordkanzler, Lord Lloyd Kolonialminister, während Anderson das Innenministerium und Sir Andrew Duncan das Handelsministerium behielten.

Besonders bezeichnend ist das Wiederaufsteigen Duff Coopers, der bekanntlich seinerzeit keinen Posten als Marineminister niederlegte, weil sein Wunsch, Deutschland zu überfallen, den anderen verkräft erschien. In der Zwischenzeit hat er sich monatlang als Wander- und Redner überher in USA herumgetrieben und dort oft genug seiner verbrecherischen Gesinnung Ausdruck gegeben.

Eine besondere Delikatesse stellt der Eintritt des Labour-Abgeordneten Morrison in die Regierung dar. Noch vor fünf Tagen hat er unter der Überschrift „Schert euch weg!“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er erklärte, Chamberlain müsse abtreten, da er „für die gewaltigen Aufgaben, vor denen die britische Nation steht, geistig ungeeignet“ sei. Mit diesem „geistig ungeeigneten“ Chamberlain erscheint er jetzt Arm in Arm auf der Ministerbank. Zusammen mit Attlee, Greenwood und anderen, die sich „Vertreter der Arbeiterschaft“ nennen, hat er sich von den Kapitalisten kaufen lassen. Ein weiterer Beweis für die Charakterlosigkeit und innere Verlogenheit des ganzen britischen Systems, aber auch ein Beweis für den abgrundtiefen Haß, der die britischen Parlamentarier gegen das deutsche Volk erfüllt. Nun sind sie alle wieder vereint, die alten Kriegsbrandstifter: Churchill, Chamberlain, Halifax, Duff Cooper, Attlee, Greenwood und Genossen, genau wie es der Führer seinerzeit in der Saarbrücker Rede vorausgesagt hat. Aber weil er bekommen sah, deshalb hat er vorgezogen, und darum kann und wird das deutsche Volk dieser elenden Clique die richtige Antwort erteilen.

Flugplatz Orleans 36 Flugzeuge zu zerstören. Im Luftkampf wurden 52, durch Flakartillerie 12 Flugzeuge abgeschossen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß insgesamt auch am gestrigen Tage 300 feindliche Flugzeuge unserem Angriff und der Luftabwehr zum Opfer fielen. Truppenansammlungen, Transportzüge, Bahnanlagen, Marschkolonnen und Kraftwagentransporte hinter der belgischen Front waren das Ziel wirkungsvoller Angriffe.

An der belgisch-holländischen Küste wurden Seestreitkräfte, Transportschiffe und Ausladungen angegriffen, in Brügge drei Transportschiffe und ein Landdampfer getroffen, in der mittleren Nordsee ein feindlicher Zerstörer durch Bombentreffer beschädigt.

In der Nacht vom 11. auf 12. Mai flogen einzelne Flugzeuge in Westdeutschland ein und griffen wiederum eine Reihe nichtmilitärischer Ziele ohne besondere Wirkung an. Die eigenen Flugzeugverluste sind im Verhältnis zum Erfolg wiederum als gering zu bezeichnen. 35 Flugzeuge werden vermisst.

In Norwegen ist die Lage unverändert.

Bei Narvik wurden feindliche See- und Landstreitkräfte durch die Luftwaffe angegriffen, ein Zerstörer versenkt, ein weiterer beschädigt.

## Der siegreiche Vormarsch

### Der große Erfolg bei Maastriicht

Holländischer General mit Stab und 18 000 Mann gefangen  
Berlin, 13. Mai. Die deutschen Truppen haben den Uebergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich Haelst und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampfzügen war durch die Gewinnung der Maas-Uebergänge bei Maastriicht ein harter Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weitet sich der Anfangserfolg bei Maastriicht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Aufmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß vereitelt worden.

Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangen genommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18 000 Mann.

Befestigung der Provinz Groningen abgeschlossen  
Berlin, 13. Mai. Nachdem die holländische Küste bei Harlingen von deutschen Truppen erreicht wurde, sind sie nunmehr überall bis an die Zuidsee vorgestoßen. Damit ist die Befestigung der Provinz Groningen im nördlichen Holland abgeschlossen.

Feindliche Panzer zurückgeschlagen  
Berlin, 13. Mai. In der Gegend südwestlich St. Trond stießen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlugen sie im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.

Südlich Saarbrücken 600 Franzosen gefangen  
Berlin, 13. Mai. Beim Vorverlegen der deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingekesselt.

In Nord-Norwegen 300 Gefangene gemacht  
Berlin, 13. Mai. In einem erfolgreichen Gefecht bei Nord-Norwegen in Nord-Norwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene meist Engländer.

Weitere 10 000 Tonnen vernichtet  
Berlin, 13. Mai. Zu den Angriffserfolgen der Luftwaffe am 12. Mai wird die Vernichtung von vier weiteren feindlichen Schiffen nachgemeldet. Ein Zerstörer und ein Transporter sanken unmittelbar nach Volltreffern, zwei andere Transportschiffe infolge verfrühter Brandwirkung. Insgesamt wurde durch diese Bombentreffer ein Handelsflottenraum von 10 000 Tonnen vernichtet, ein Zerstörer ungerettet.

## 10 000 Engländer in Holland

### Sensationelle Erklärung eines holländischen Schiffsoffiziers

Nis de Janeiro, 13. Mai. Ein Offizier des hier eingetroffenen holländischen Dampfers „Joanland“ machte Pressevertritten gegenüber folgende bezeichnende Äußerung: „Der Einmarsch des deutschen Heeres in Holland ist mit keine Ueberrollung. Solche Operation wurde in den Niederlanden erwartet. Es genügt, wenn ich sage, daß mein Land auf seinem Gebiet bereits etwa 10 000 englische Soldaten untergebracht hatte.“ (!)

## Bomben auf Freiburger Kinderspielfeld

### 13 Kinder getötet - Ein Schandstreich für die feindliche Luftwaffe

Berlin, 13. Mai. Wie bereits gemeldet, haben am 10. Mai drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg i. Br. mit Bomben angegriffen, obwohl in Freiburg keinerlei militärische Anlagen sich befinden. Die feindlichen Flugzeuge bewarfen dabei einen Kinderspielfeld mit Bomben, auf dem sich eine größere Anzahl von Kindern sorglos vergnügte. 13 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren wurden durch den Bombeneinschlag getötet.

Feindliche Flieger haben am Freitag einen Kinderspielfeld in der offenen Stadt Freiburg mit Bomben beworfen und dabei 13 unschuldige und fröhlich spielende Kinder ums Leben gebracht. Der rabiate Deutschenzöster Henry de Kerillis, der in der Pariser „Epoque“ tagtäglich seine Hehrtartikel gegen Deutschland vom Stapel läßt, hat am Freitagnamstag 1940 den grauigen Kindermord in Karlsruhe verübt. Kerillis läßt sich gern als großer Held feiern, und die Kindermörder von Freiburg dürfen sich daher wohl auch auf allerhand Ehrungen gefaßt machen.

Wir gehen offen, daß wir „Hunnen“ die feindliche Luftwaffe um solche „Helden“ nicht beneiden. Sie haben für ihr Verbrechen keinerlei Entschuldigung, denn es ist unmöglich, am helllichten Tag einen Kinderspielfeld für eine militärische Anlage anzusehen. Dem Flieger, der offenbar in Henry de Kerillis ihr Ideal sehen, wird das französische und das englische Volk es zu verdanken haben, wenn bei weiteren planmäßigen Bombenangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung fünfache Vergeltung geübt wird. Es helfen dann alle Ausreden nichts mehr, und wir werden es zu ertragen wissen, wenn darauf das Geschrei über uns „Hunnen“ von neuem losgeht. Die Begriffsverwirrung in den westlichen Gehirnen, die ritterlich kämpfende Soldaten beschimpfen und keine Mordhemden feiern läßt, eckelt uns zwar an, aber sie kann nicht unser Handeln beeinflussen.

## Die Lage in Narvik

OAA, Helsinki, 13. Mai. Zur Lage in Narvik schreibt „Hufvudsbladet“, daß die deutschen Truppen vollständig Herr der Lage seien und die Stadt und Umgebungen beherrschten. Sie erziel-



# Aus Magold und Umgebung

Bildung heißt sich mit jedem Menschen auf den Ton setzen zu können, dessen Zusammenklang mit dem eigenen Wohlklang gibt.

## Nach dem Fest

Pfingsten fand diesmal ganz im Zeichen der atemlosen Spannung, mit der wir den Gang der militärischen Ereignisse verfolgen, die nach den Worten des Führers die Entscheidung über ein Jahrtausend deutscher Geschichte bringen werden. Wir wollten kein Pfingsten mit Reisen und Fahrten begehen, erwarteten vielmehr die engere Heimat und begaben uns zum Sportplatz und auf die Schießbahn, wo nach den Anordnungen des Reichsportführers an den Feiertagen für den Gedanken der Leibesübungen geworden wurde.

Die Menschen waren allenthalben ernst, aber frühlingsfroh gestimmt; zu den lebenden Blüten in den Gärten, zum Blütenreichtum auf den Zweigen pflückten die leuchtendsten Farben der Frühlingskleider. Die Frühlingsglocken läuteten froher und heller als sonst und sandten ihre Grüße in die Weite. In Wahrheit war niemand daheim. All unsere Gedanken, all unsere Liebe und all unser Dank waren und sind bei unseren Soldaten. Alle waren wir trotz der ungeheuren Spannung, in die das Weltgeschehen uns versetzte, von jener Ruhe erfüllt, die dem Deutschen im Gefühl des Vertrauens auf den Führer und unsere Wehrmacht zu eigen ist.

Pfingsten 1940! Der deutsche Geist steigt über Hag und Tüde, über Lüge und Betrug. Mit Vst und treulicher Bosheit war das Reich gesponnen, in dem wir gefangen werden sollten, um die Sklaven der Plutokratie zu werden. Aber der deutsche Geist läßt sich nicht von Krämerseelen einsperren. Der ihm seinen neuen stolzen Flug gab, der Führer, zerriß das Reich. Wenn unser Vertrauen und unsere Liebe zu ihm noch heißer werden könnten, dann erreichten dies unsere Gegner in diesen Tagen.

## Vorschläge für Kohlenvorrat für Familienunterhaltsempfänger

Um denjenigen Empfängern von Einzahl oder Räumungs-Familienunterhalt, die nicht in der Lage sind, den zur Bezahlung der Kohle erforderlichen Geldbetrag alsbald nach der Lieferung aus eigenen Mitteln aufzubringen, die ihnen zustehende Kohlenmenge zu sichern, wird ihnen auf Antrag von dem Stadt- oder Landkreis, der den Familienunterhalt zahlt, ein Vorschuß aus Mitteln des Familienunterhalts gewährt.

Antragsberechtigt sind Familienunterhaltsempfänger, die in einem Miethaus einen selbständigen Haushalt mit Einzelofenheizung oder Stodwertheizung führen — als selbständige Haushaltung gelten auch Familien, die als Untermieter wohnen — oder ein Eigenheim mit Einzelofenheizung oder Zentralheizung bewohnen. Der Antragsteller hat anzugeben, welche Kohlenmenge er auf Grund der ihm zustehenden Punktzahl bei seinem Kohlenhändler bestellt hat und welchen Vorschuß er zur Bezahlung der Kohlen benötigt. Der Stadt- und Landkreis zahlt unmittelbar an den Kohlenhändler und rechnet den Betrag in angemessenen Teilbeträgen auf den Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohle folgenden Monate in der Weise an, daß die Abdeckung des Vorschusses in der Regel innerhalb drei Monaten erfolgt.

Hat ein Gesellschaftermitglied vor seiner Einberufung von seinem Unternehmer einen Vorschuß zur Bezahlung der abzunehmenden Kohlenmenge erhalten, so übernimmt der Stadt- oder Landkreis, der dem Angehörigen den Familienunterhalt gewährt, auf Antrag die Rückzahlung des auf die Zeit nach dem Einstellungstage entfallenden Teils des Unternehmerzuschusses an den Unternehmer aus Mitteln des Familienunterhalts und behält den Betrag in angemessenen Teilbeträgen vom Familienunterhalt ein.

## Kastanien — Flieder — Schwaben!

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag“, können wir jetzt mit dem Dichter sagen. Immer reicher wird das neue grüne Gewand der Natur. Nun hält schon der Fliederstrauch allerorts seine weißen und violetten Blütenbüschel in den Sonnenschein und heraufsender Duft entquillt diesen wunderbaren Trauben, fällt namentlich die Abende und Nächte mit herrlichem Hauch. Rührt weit davon entfernt hat sich der Kastanienbaum mit seinen Blütenketzen beladen und nun prangt dieser breite und stattliche Baum unserer Heimat mit prächtiger, festlicher Krone. Freude und Helle geht von diesem Baum in unsere Seele ein. Viele Obstbäume sind übersät mit Blüten. Der Mai steht jetzt groß im Land! Er bildet gewissermaßen das Tor, durch das der Sommer seinen Einzug halten kann — der Sommer mit dem warmen und sonnigen Tagen.

Die Lüfte durchsegeln die Schwaben. Schwabengraß, R. Frühlings- und Sommergras. Ein Schwabennest bedeutet einen Ort des Glücks. Immer weiter gezogen sind die Bögen der Flugbahnen dieser eilenden schlanke Vögel in den stets länger verhaltenden Tag. Sie kennen keine irdische Schwere mehr, streifen über blühende Gärten hinweg zu Käfen und Käfen, bis zu Büschen und Bäumen und schwingen sich über Tote und Tüme.

**Freiwilligendienst am Sonntag.** Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat mit Rücksicht auf die dringend nötige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten den Freiwilligendienst 1940, der kalendermäßig auf den 23. Mai fällt, als feierlichen Feiertag auf Sonntag, 20. Mai, verlegt.

**Ab Juni mehr Butter halt Margarine.** Die deutsche Buttererzeugung entwickelt sich außerordentlich günstig. Diese Lage macht es möglich, die Butternormen in den Sommermonaten auf einen bisher unerreichten Höchststand zu bringen und darüber hinaus der Verbraucher mehr Butter als bisher bei gleichzeitiger Einsparung an Margarine zur Verfügung zu stellen. Ab 3. Juni 1940 wird deshalb bei insgesamt gleichbleibenden Fettmengen der Butter- und Margarinebezug so geregelt werden, daß eine weitere Verlagerung des Fettverbrauchs von der Margarine zur Butter eintritt. Zu diesem Zweck sollen für Normalverbraucher und für Kinder von 6—14 Jahren die Butterrationen, die nicht gegen Margarine austauschbar sind, erhöht werden. Außerdem erhalten die Schwer- und Schwerstarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Zusatzkarten anstelle von Margarine Butter zu beziehen.

## Wir gratulieren dem Alter!

Wieder können wir zwei Altersjubilaren zum Geburtstag gratulieren: Konrad Schun in Hatterbach, der heute

70 und Christian Kentscher, der ebenfalls heute 72 Jahre alt wird. Alles Gute für die Zukunft!

## Rom Calmer Rathaus

In der letzten Besprechung mit den Ratsherren machte Bürgermeister Götter Mitteilung von dem künftigen Erwerb eines zwei Hektar 7 Ar großen Waldgrundstücks aus dem Besitz von Zimmermeisterswitwe Kirchherr, Bad Liebenzell, das zu zwei Dritteln mit 50—60jährigen Fichten, Tannen und Föhren, sowie zu einem Drittel mit 15jährigen Fichten bestanden und am Hirsauer Wiesenweg auf Markung Alzenberg gelegen ist. Der Kaufpreis von 7500 RM, wird aus dem Erlös der Mehrerlöse des Jahres 1939 gedeckt. — Für das Stadt-Gesamtwert sind einige Neuanpflanzungen vorgesehen. Die Aufwendungen von insgesamt 3480 RM, werden aus laufenden Haushaltsmitteln finanziert. Im Vorort Alzenberg hat sich die Entwässerung verschiedener Wiesengrundstücke als notwendig erwiesen. Um einer Brandgefahr wie der weiteren Ausbreitung des Holzhof-Schälblings vorzubeugen, wurde erzwungen, die Dachböden verschiedener städt. Gebäude mit einem Feuer-schutzanstrich versehen zu lassen.

## Württemberg

### Eine unmenschliche Mutter

Stuttgart. Wegen fortgesetzter Mißhandlung ihrer 10jährigen, vornehmlich geborenen Tochter wurde die 32jährige verheiratete Katharine E. in Stuttgart von der Jugendkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte dem Kinde, auf das sie aus unerklärlichen Gründen einen Haß geworfen hatte, mit einer angeblich nicht genügend gereinigten Kaffeetanne und ein anderesmal aus ebenso nichtigem Anlaß mit einem Besenstiel einen so heftigen Schlag auf den Kopf versetzt, daß es stark blutende Rißwunden in der Kopfhaut davontrug. Einmal verfrachte die unnatürliche Mutter der Kleinen das Gesicht mit den Fingernägeln. Auch den großen Wäschkübel mih brauchte sie, um das arme Wesen, das jetzt behördlich betreut wird, jämmerlich zu verprügeln. Die Strafe fiel deshalb nicht noch höher aus, weil die Angeklagte noch für vier andere Kinder zu sorgen hat und ein weiteres Kind erwartet.

Stuttgart. (Auf der Straße vom Tod ertötet.) Am Donnerstag morgen ertötet in der Stiefstraße ein 72 Jahre alter Mann einen Schlaganfall. Der Mann starb während der Ueberführung ins Krankenhaus.

Golltrahofen Kr. Wangen. (Unfall.) Aus noch nicht geklärt Ursache löste sich an der in vollem Gang befindlichen Kreisfuge des Gastwirts Roretz das Sägebrett und traf die 17 Jahre alte Grete Geisler am linken Oberarm. Mit einer schweren Verletzung mußte das Mädchen ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwiefalten Kr. Sulgau. (Schaufenster-Einbrecher.) In Sulgau wurde von einem unbekannten Täter mittels eines Glaschneiders das Schaufenster eines Schuhgeschäfts zertrümmert. Aus der Auslage wurden sodann Schuhe im Wert von 100 RM. gestohlen. Man vermutet, daß es sich um den gleichen Dieb handelt, der Einbrüche in Zwiefalten, Niedlingen und Obermarthal verübt oder versucht hat, da die Einbrüche überall nach der gleichen Methode ausgeführt wurden. Die Wachen scheint der Dieb mit einem Auto weggeschafft zu haben.

Bodelshausen Kr. Tübingen. (Tödtlich überfahren.) Auf tragische Weise kam am Donnerstag die im 41. Lebensjahr stehende Landwirtin Anna Kll, deren Mann zum Heeresdienst eingezogen ist, ums Leben. Während sie mit ihrem Kutschwagen durch die Dorfstraße fuhr, wurde sie von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überholt. Im Augenblick der Ueberholung wurde die Frau von der Kuh nach links gestoßen und fiel unter den Anhänger, wurde überfahren und war sofort tot.

Tübingen. (60 Jahre Kaiser-Wilhelm-Turm.) Im Jahre 1890 begannen auf dem Gipfel des Deisterbergs die Bauarbeiten für den weithin ins Land sichtbaren Aussichtsturm. Der 1892 vollendet und ein Jahr später eingeweiht wurde und der der Erinnerung an den 1888 verstorbenen Kaiser Wilhelm I. galt. Er wurde einst mit einem Aufwand von 20000 RM. errichtet, die aus Spenden Tübinger Studenten, Vermächtnissen, Stiftungen, Konzerten und Theateraufführungen bestanden. Von dem Turm aus genießt man einen herrlichen Rundblick auf die Schwabensalb, das Neckar- und das Ammertal.

Vom Welschmer Wald (Die Heidelbeeren blühen.) Zur Zeit blühen in den Wäldern die Heidelbeeren. Nach den reichen Blütenansätzen zu schließen, ist heuer, wenn keine Fröste und Unwetter kommen, eine gute Heidelbeerernte zu erwarten. Maltis, Kr. Gmünd (Marder im Hühnerkall.) Ein Marder drang in einen unverschlossenen Hühnerkall ein und tötete zehn junge Legehühner. Der Hühnerkall war wesentlich nicht abgeschlossen worden.

Welschmer Wald, Kr. Kalen. (Todesfall.) Im Alter von 80 Jahren starb der weithin bekannte „Kaltenwirt“ Georg Walter, der sich ab seines aufrichtigen und gradlinigen Wesens großer Achtung erfreute.

Wettheim, Kr. Tuttlingen. (Tödtlicher Sturz.) Der frühere Postbote Martin Morquardt rutschte auf der Straße aus und stürzte so unglücklich auf den Hintertopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug, dem er im Kreiskrankenhaus Tuttlingen erlag. Die Ortsgruppe verlor in ihm den ältesten Parteigenossen.

Kaeroburg. (Zehn R.S.B.-Kinderernten.) Für dieses Jahr ist von der R.S.B. im Kreis Kaeroburg die Eröffnung von zehn Entleerergärten vorgesehen, und zwar in Gornhofen, Oberhofen (Gde. Eißach), Eichenhofen, Oberhofen (Gde. Haxlertrich), Berg, Röttenbach (Gde. Woffegg), Ringenweiler (Gde. Jogenweiler), Fronhofen, Mischelminnen und Mittelurbach.

## Vertraute Sommerzeit

Wetzheim. Die Strafkammer verurteilte einen jungen Jungen auf Grund der Volkschuldungsordnung wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Beregehens gegen das Waffengesetz zu 16 Monaten Gefängnis. Er hatte bei Angehörigen von Einberufenen Beiträge kassiert, die gar nicht fällig waren, auch in 62 Fällen eine Straßensammlung für Hinterbliebene oder Ehefrauen von Soldaten gemacht und dabei 40 RM. eingekassiert, schließlich telefonisch von Geschäftsleuten Opfer für eine Weihnachtsfeier erschwand und darüber Quittungen mit falschem Namen gegeben. Schließlich trug er unzulässigerweise einen Revolver.

Mannheim. (Volkschädling erhält 7 Jahre Zuchthaus.) Das Sondergericht verurteilte den 24jährigen Wilhelm Stiel wegen Amtsunterschlagung in Verbindung mit zwei Beregehens gegen das Volkschuldungsgesetz zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Erwerbsloshaltung. Stiel hat als Postkassierer neben anderen Unterschlagungen auch zwei Feldpostkästen für sich behalten.

Offiziere der Luftwaffe erhielten das Ritterkreuz des E. K.

1938. Berlin, 13. Mai. Durch die kühnen Taten des Hauptmannes Koch und des Oberleutnants Wähig ist bekannt, daß besondere Sturmbereitungen der Luftwaffe das unausfallige Vorgehen des deutschen Heeres in Belgien maßgeblich dadurch beeinflusst haben, daß sie strategisch besonders wichtige Punkte in Feindesland überraschend in ihre Hand brachten und bis zum Eintreffen deutscher Erdtruppen sicherten. Im Rahmen dieser Kampfhandlungen zeichneten sich durch persönliche Tapferkeit im Rücken des Feindes folgende Stotrappführer eines Fallschirmjägerregiments aus:

Oberleutnant Altmann, Oberleutnant Kies, Leutnant Delica, Leutnant Schacht, Leutnant Schächter, Leutnant Wehner.

Der Führer und Oberste Befehlshaber des Heeres hat auf Vorschlag des Generalleutnants Göring diesen Offizieren das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und die Beförderung des Hauptmannes Koch zum Major sowie Oberleutnant Wähig zum Hauptmann ausgesprochen.

Auch die übrigen mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Offiziere wurden zu je einem höheren Dienstgrad befördert.

## Die deutsche Flagge über Lüttich

1938. Rom, 14. Mai. „Die deutsche Flagge über Lüttich.“ — Die Deutschen in Lüttich eingezogen, so verkündeten die Spät-Abendausgaben der römischen Blätter am Montag in Lüttich, daß die Besetzung der römischen Bevölkerung den neuen großen Erfolg der alle Hindernisse überwindenden deutschen Truppen, deren unausfalliges, rasches Vordringen größte Bewunderung und rückhaltlose Anerkennung findet. „Nächstes Normandienfreitritt der deutschen Divisionen in Holland.“ — Französischer Widerstand in Südbelgien gebrochen — so lautet die über alle acht Spalten gehende Ueberschrift des „Avanzo Fascista“, während „Tribuna“ vor allem auch die Vereinerung der deutschen Streitkräfte mit den bei Rotterdam abgesetzten Fallschirmtruppen unterstreicht. „Avanzo Fascista“ würdigt die große Bedeutung der deutschen Aktion im Westen und betont, daß das deutsche Schwert nunmehr die Knoten der Einteilung zerhauen und mit blühender Schnelligkeit die Kräfte zu Boden werfe, die sich bemüht oder unbewußt zu dem verbercherischen Spiel der Weltmächte hergaben.

Der unvergleichliche Siegeszug der deutschen Truppen in Holland beherrscht auch bereits das Bild der Montagmorgenblätter, die in riesigen Ueberschriften betonen, daß „die deutschen Truppen in 48 Stunden 120 Kilometer vordrangen“ und „in nur zwei Tagen ganz Nordholland besetzten“. Stärkste Beachtung finden auch die Stangleistungen der deutschen Fallschirmtruppen, die ebenso wie die Eroberung des stärksten Forts von Lüttich durch Anwendung der modernsten Kampfmittel das Tagesgespräch in der italienischen Hauptstadt bilden. Eben so hart beachtet wird die Angst in England und Frankreich vor deutschen Fallschirmtruppen.

## Italienische Beschwerden

### Eine Milliarde Lire Schaden für Italien

Rom, 13. Mai. Durch die Schikanen der englisch-französischen Schiffskontrolle ist, wie in einem Bericht des Leiters des Kriegswirtschaftlichen Amtes im Außenministerium an den Duce mitgeteilt wird, seit Kriegsbeginn ein Schaden von einer Milliarde Lire entstanden. „Unser Recht auf völlige Rückerstattung ist“, so wird in dem Bericht grundsätzlich festgestellt, „selbstverständlich. Genaue Unterlagen werden zu diesem Zweck Tag für Tag von den Betroffenen gesammelt.“ Das Schlimmste an der englisch-französischen Schiffskontrolle ist aber neben den Schikanen die Willkür. Dieses Manko — das braucht kaum betont zu werden — ist von den italienischen Behörden im Keime erstikt worden.

Rom, 13. Mai. Die in dem dokumentarischen Bericht an den Duce dem italienischen Volk unterbreitete ebenso schamlose wie willkürliche Anwendung der englisch-französischen Blockade gegen die italienische Handelschiffahrt hat in ganz Italien lebhafteste Entrüstung ausgelöst. Wie in verschiedenen Städten, ist es auf Grund der seeräuberischen Schikanen vor allem auch in Rom zu neuerlichen anti-englischen und anti-französischen Kundgebungen gekommen.

Erstmalig berichten auch die Mittagsblätter, daß als Folge der englisch-französischen Schikane neuerdings gegen England gerichtete Raueranschläge allenthalben zu sehen seien, in denen unterstrichen werde, daß „England auch diesmal den Autobus verpreßt hat“.

## Zuchthausstrafen für Volksverräter

Wegen Abhörens feindlicher Sender vor dem Sondergericht

Berlin, 13. Mai. Vor deutschen Sondergerichten mußten wiederum einige Rundfunkverbrecher abgeurteilt werden, die sich durch Abhören ausländischer Rundfunksender und Weitergabe der von ihnen verbreiteten Nachrichten zu Verrätern an ihrem Volk und ihrem Vaterland gemacht hatten.

1. Das Sondergericht Magdeburg verurteilte den 1933 geborenen Otto Schulze aus Buchholz, Kreis Stendal, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Erwerbsloshaltung. Er hatte wiederholt einen Auslandsseifer abgehört und dessen Uebersetzungen in einem Ladengeschäft in Stendal an andere Personen weitergegeben.

2. Das Sondergericht Jansbrück verurteilte die 1919 geborene E. Bachlechner zu fünf Jahren Zuchthaus. Die B. hatte ein Verhältnis mit einem später wegen Spionageverdachts verhafteten Franzosen und war in diesem Zusammenhang auch einige Tage in Haft gewesen. Die bei ihrer Haftentlassung übernommene Verpflichtung hinsichtlich ihres Verhaltens hat sie nicht erfüllt, vielmehr längere Zeit in böswilliger Absicht ausländische Rundfunknachrichten abgehört und sich darüber hinaus staatsfeindlich betätigt.

3. Das Sondergericht Nürnberg verurteilte den 1889 geborenen Matthias Keffner zu sechs Jahren Zuchthaus sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren. Das Verbrechen Keffners fällt deshalb besonders schwer ins Gewicht, weil er in seiner Stellung als Revierforstwart, also als Beamter des Staates, die von ihm abgehörten ausländischen Nachrichten an die unter seiner Leitung arbeitenden Waldarbeiter weiterverbreitete.

4. Eine besondere Stellung nimmt ein Fall ein, der vor dem Sondergericht in Bromberg abgeurteilt wurde. Ein entlassener polnischer Geangener, Anton Kalamanli, hörte mit einem von seinen Eltern den deutschen Behörden unterschlagenen Rundfunkapparat die polnischen Nachrichten des englischen Rundfunks ab und verbreitete diese Nachrichten dann an den ebenfalls angeklagten Sigismund Linkowski und andere, zunächst mündlich, dann sogar mittels Durchschlagen einer Schreibmaschine. Sigismund Linkowski verbreitete auch seinerseits die üblen Feindschaften weiter. Das Gericht erkannte gegen Anton Kalamanli zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Erwerbsloshaltung, gegen Sigismund Linkowski auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Erwerbsloshaltung.

Gefängnis für Falsheld

Karlsruhe. Wegen fahrlässigen Falsheldes verurteilte die 2. Karlsruher Strafkammer die 21 Jahre alte Elsa M. aus Baden-Baden zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft. Die Angeklagte hatte bei ihrer Vernehmung als Jungin in dem Unterhaltungsprozeß ihres unehelichen Kindes vor dem Amtsgericht Baden-Baden am 12. Mai 1939 wahrheitswidrig unter Eid intime Beziehungen zu einem jungen Manne verschwiegen und ihre falschen Aussagen bekräftigt.

Zuchthaus wegen verurteilter Kassenhands

Karlsruhe. Wegen verurteilter Kassenhands verurteilte die 1. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe den 63jährigen verheirateten Volkshändler Simon Israel Sandler aus Bruchsal zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr. Der Angeklagte, der dafür bekannt war, daß er hinter arischen Frauen und Mädchen her war, hatte im Herbst letzten Jahres in Bruchsal an eine deutschblütige Frau das Kassenbuch gestellt, sich mit ihm auferichtlich eingelassen. Die Frau wies die zweideutigen Annäherungsversuche des Juden mit Wscheu zurück.

Wer nicht hören will, muß fühlen!

Konstanz. Die Strafkammer verurteilte einen 50jährigen Landwirt aus Unterkirchweiler bei Markdorf zu fünf Monaten Gefängnis, abzüglich vier Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft, wegen Verstoßes gegen die Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milch- und Fettwirtschaft. Seit Ende 1939 lieferte der Angeklagte die in seinem Betrieb erzeugte Milch nicht nur teilweise ab, stellte vielmehr Butter her, obwohl er keine Genehmigung dazu hatte, und verkaufte denselben an Privatpersonen. Auch nach Inkrafttreten der verschärften Milchablieferungsverpflichtung zu Beginn des Krieges setzte er seine Zuwiderhandlungen fort. Um durch Verminderung seines Viehbestandes auch seine Milchablieferung einschränken zu können, ging der Angeklagte sogar so weit, am Tage vor seiner Festnahme einen Kuhverkauf in der Zeitung auszuschieben.

Seite Nachrichten

Weitere britische Truppen auf Curacao gelandet

DRS. KUNORT, 14. Mai. Wie aus Willemstadt auf Curacao gemeldet wird, hat der am Sonntag dort eingetroffene britische Zerstörer „Prajer“ ein britisches Truppenkontingent gelandet.

Brasilianisches Blatt stellt fest:

Die USA. erlaubten Verletzung der Monroe-Doktrin durch die Westmächte

DRS. Rio de Janeiro, 14. Mai. „Wo bleibt die Neutralitätskommission?“ fragte die Zeitung „Meiodia“ im Zusammenhang mit den in Brasilien großes Aufsehen erregenden Meldungen über die Befehle der holländischen Antillen durch England und Frankreich. Wenn deutsche Truppen in Kanada, auf den Molainen oder den holländischen Antillen gelandet wären, so schreibt das Blatt weiter, würden die Presse, die Regierung und Parlamente der Westmächte, ungeheures Geschrei aufstimmen über „Verletzung der Monroe-Doktrin und deutsche Invasion auf dem amerikanischen Kontinent“, und dann würden die USA, die Unversehrtheit des amerikanischen Kontinents zu verteidigen wissen.

Zehi aber werde amtlich in London bekanntgegeben, daß die USA-Regierung durch die Westregierungen von den Vorfängen unterrichtet worden sei. Wenn aber die USA-Regierung von dem Schritt der Westmächte unterrichtet gewesen sei und ihn geduldet habe, führt „Meiodia“ fort, könne sie künftig gegen seine Landung deutscher Truppen mehr protestieren, falls Deutschland nach Befehle der Antillen wieder nehmen würde, da USA, die Verletzung der Monroe-Doktrin durch die Westmächte erlaube. Der Fall habe für die amerikanischen Nationen größte Bedeutung und darüber hinaus für die Neutralitätskommission, deren Aufgabe die Überwachung und Einhaltung der Monroe-Doktrin sei. Die Westmächte hätten daher die Neutralitätskommission in Kenntnis setzen müssen, wenn sie über-

haupt jemand unterrichten wollten. Indessen hätte die USA-Regierung die Landung nicht hinnehmen dürfen, ohne vorher die Kommission einzuberufen. Da sie die Landung von sich aus billigte, habe die USA-Regierung die übrigen amerikanischen Länder von allen gegenseitigen Verpflichtungen entbunden, auch von den auf der Panamakanferenz übernommenen. Brasilien wolle in Frieden leben, wie Präsident Vargas erst in seiner letzten Rede wieder betonte. Es müsse aber trotzdem die Schamlosigkeit verurteilt, mit welcher zugelassen werde, daß die Westmächte die Monroe-Doktrin verletzen. Dieser Vorgang zeige Brasilien deutlich, wie die Lage sei. Er besäße es darin, abseits zu bleiben, auch gegen weitere Verletzungen der Monroe-Doktrin, wobei auch immer sie kommen, solange nicht seine eigene Souveränität auf dem Spiel stehe.

Ant des Reichskohlenkommissars

Berlin, 11. Mai. Durch Verfügung des Reichswirtschaftsministers ist die Reichsstelle für Kohle zu einem „Amt des Reichskohlenkommissars“ erweitert worden. Reichskohlenkommissar ist der bisherige Reichsbeauftragte für Kohle, Reichsamtsleiter Paul Walter. Der Reichskohlenkommissar untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Diese Neuregelung wird mit dazu beitragen, daß die deutsche Kohlewirtschaft den steigenden Anforderungen der Kriegswirtschaft gerecht wird.

Das britische Marineministerium gibt jetzt den Verlust eines U-Bootes bekannt, das seit längerer Zeit überfällig ist. Es handelt sich um das U-Boot „Seal“, eines der größten und neuesten U-Boote der britischen Kriegsmarine. Es hatte eine Wasserverdrängung von 1520 Tonnen, eine Besatzung von 55 Können.

Mussolini hat am Sonntag in Anwesenheit des Generalstabschefs des Heeres, Marschall Graciani, und des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, General Soddu, die Kommandierenden Generale Pintor und Guzzoni empfangen, die ihn über militärische, ihre Armeekorps betreffende Fragen Bericht erstatteten. Mussolini erteilte den Auftrag, an den militärischen Positionen in Ballo Alpino del Vittorlo an der Westgrenze weitere Verbesserungen vorzunehmen.

Entlassung norwegischer Kriegsgefangener hat begonnen. Die vom Führer befohlene Freilassung der norwegischen Kriegsgefangenen hat bereits begonnen. Sie geht nach einem vom deutschen Oberkommando ausgearbeiteten gemeinsamen Plan vor sich in Zusammenarbeit mit einem norwegischen Komitee zwecks Unterstützung bei der Einbindung, Unterbringung und Verpflegung der Entlassenen. Ein Teil der Verwundeten und Kranken wurde schon entlassen.

Sport

Rugby

Oberjettingen - Nagold 2:7

Gruppenspiele um die Fußballmeisterschaft

Während das zweite Spiel in der Gruppe 4 der Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen den Offenbacher Kickers und dem 1. FC Nürnberg in Frankfurt a. M. ausfiel, wurden neben dem Stuttgarter Kampf der Kickers gegen den SV Waldhof noch drei weitere Kämpfe innerhalb Deutschlands am Pfingstsonntag durchgeführt. In allen diesen Spielen blieben - wie schon in Stuttgart die Kickers - die Platzmannschaften siegreich. In Serlin schlug im Olympia-Stadion Union Oberschöneweide den Ostpreußenmeister FC Königsberg durch eine bessere zweite Halbzeit 6:3 (2:2). In Wien war Rapid Wien dem indonesischen Meister AS. Ggm. Grassli Nar mit 7:0 (3:0) überlegen und schließlich bezwang der Niederösterreichmeister SK Donaubrunn den 1. SK Jena mit 5:2 (2:0).

Stuttgarter Kickers - SV Waldhof 1:0 (1:0)

Die 8000 Zuschauer, die am ersten Feiertag zur Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart gekommen waren, hatten sich vom ersten Gruppenspiel zwischen dem württembergischen Meister Stuttgar-

ter Kickers und dem SV Waldhof als badiischen Meister sicherlich etwas mehr versprochen, als ihnen geboten wurde. Die an sich schon geringe Großkampfsammlung, die wohl in erster Linie durch die zahlreichen Ersatzstellungen auf beiden Seiten gegeben war, konnte von den Mannschaften während des ganzen Spieles nicht mehr gesteigert werden. Wenn die Kickers als 1:0-Sieger zum Schluß das Feld verließen, so war dieser Erfolg verdient, da die württembergische Meisterelf mit etwas mehr Methode als der vorübergehend völlig zerschlagenen Gegner den Kampf durchstand.

Städteplele: Berlin - Wien 4:3; Hannover - Dortmund 6:1.

Der Hohen-Länderkampf Deutschland - Ungarn in Budapest endete 1:1. Nach dem Tor von Dr. Margo wehrten sich die Ungarn entschlossen gegen die vielen deutschen Angriffe, aber in der zweiten Halbzeit gelang Reichli der längst verdiente Ausgleich. Ein Siegestor blieb unserer Elf in ihrem ersten Kriegsländerkampf verjagt.

Leichtathletikämpfe in der Adolf-Hitler-Kampfbahn. Anstelle der vorgeesehenen Kämpfe der Klasse I der Männer innerhalb der Deutschen Vereinsmeisterschaft wurden am Pfingstsonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn leichtathletische Wettkämpfe durchgeführt, bei denen sich besonders der Ehlinger Eitel auszeichnete. Er gewann die 800 Meter in 1:39,4 Minuten nach hartem Kampf gegen Raible (Kickers) und holte sich über 1500 Meter einen ganz überlegenen Sieg in 4:04,6 Minuten. Beachtlich war noch der Diskuswurf des immer noch jungen Schaussele mit 40,55 Meter. In der viermal-100-Meter-Staffel, die in der Halle des Gruppenspiels gelaufen wurde, brachte Mayer als Schlussmann des VfB seine Farben noch zum Sieg gegen die Kickers, die beim letzten Wechsel noch fünf bis sechs Meter geführt hatten.

Deutscher Straßenmeister wurde Georg Stach (Berlin) mit 69 Punkten vor Gerber (Chemnitz) mit 65, Scheller (Schweinfurt) mit 59 und Hakeheil (Chemnitz) mit 56 Punkten. Die Entscheidung fiel in der in Nürnberg am Pfingstsonntag gehaltenen Bayerischen Ostmark-Fahrt.

VfR. Kalen - FCN. Nürnberg 5:0 (1:0). Der VfR. Kalen hatte sich zu Pfingsten abertausendmal einen bayerischen Gegner zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Diesmal war es der FCN. Nürnberg, der zwar mit einer technisch recht guten Elf antrat, die aber ohne großen Zusammenhang und Kraft kämpfte. Obwohl die Kalerer einen vollständigen Ersatzsturm stellen mußten, klappte es in ihrem Angriff ausgezeichnet, der besonders nach der Pause in Schöpfung kam und gegen den hervorragenden Nürnberger Torwart einen 5:0-(1:0)-Sieg herausholte.

FC. Ferrara schlug ESV. Uim 3:1 (1:1). Eine glänzende Aufnahme in Italien land die Fußballmannschaft des ESV. Uim in Ferrara. In seinem ersten Kampf auf italienischem Boden wurde der ESV. Uim vom Athletic-Club Ferrara 3:1 (1:1) geschlagen.

Kadrennen in Biersheim. Vor rund 1000 Zuschauern feierten die Stuttgarter Radfahrer bei den Straßenradrennen in Biersheim schöne Erfolge. Im Fliegerrennen, dem „Großen Pfingstpreis“, siegte Schertle nach herrlichem Kampf vor dem Nationalfahrer Greiner-Wilhelm, Pfeiffer-Jussenhausen und Corbe-Saarbüden. Zu einem überlegenen Sieg im Sieddefampf kamen die Stuttgarter Bühler-Schertle mit 22 Punkten vor Weiß-Ulrich (Mannheim) 14 P., Germer-Brüd (Wühlheim) 12 P. und den Cannstatter Stüb-Wehel mit 12 Punkten. Das 150-Kunden-Mannschaftsrennen gewannen Greiner-Weiß (Wühlheim-Mannheim) mit 29 Punkten überlegen.

Gestorbene: Christine Fahnacht Witwe geb. Landherr, 64 J., Gaugewald; Wilh. Stodmayer, Pfarrer i. R., 77 J., Bayersbrunn; Rose Heim, Freudenstadt; Max Fohj, Pfarrer i. R., Balingen.

Druck und Verlag des „Gefellschaffer“: G. W. Zaiser, Verh. Carl Götter; verantwortl. Schriftf. Fritz Gehrig; verantw. Kapazitätsverl.: Oskar Wöhl, Druck. Nagold; Druckerei W. Weisheit Nr. 8, Nagold.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Gemeinde Sulz, Kreis Calw

I. Nadelholzstangenverkauf

Zusammenkunft am Donnerstag, den 16. Mai 1940, vormittags 8 Uhr, beim Steinbruch an dem Waldweg, der von der Straße Sulz-Kuppingen nach Oberjesingen abzweigt. Verkauf werden: ca. 1200 Stück Nadelholzstangen vom Sollenberg und der Lehen. Verkauf nur gegen Einkaufscheck.

II. Laubstammholzverkauf

Zusammenkunft am gleichen Tag nachmittags 1.30 Uhr beim Rathaus. Aus den Waldungen Lehen und Secwald werden verkauft: 25 Fm. Eichen Kl. 1-4; 15 Fm. Rotbuchen Kl. 1-3; 120 Fm. Linden Kl. 1 und 2; 0,50 Fm. Elsbeer Kl. 1 und 2; 0,38 Fm. Ahorn Kl. 2; 4,95 Fm. Birken Kl. 1-3; sowie 56 Stück eichene und birken Wagnerstangen. Bei Abnahme von mehr als 5 Fm. Laubstammholz ist ein Einkaufscheck vorzulegen. Näheres kann bei Waldmeister Schmid, Sulz, erfragt werden.

Am 10. Mai 1940.

Der Bürgermeister: Henig.

Vobach-Handarbeitshefte
Heft 401: Kunststricken
402: Alles für das Baby
403: Häkel- und Filzarbeiten für Decken und Gardinen
404: Felze Häkelplätzchen, Decken und Einsätze
405: Schöne Stickereien für Kleider und Decken
406: Volkstümliche Kreise für Bussen, Kinderkleidung
407: Herrenpullover und -jacken
408: Neue Decken in Rundstich
409: Antike Muster in Stichtisch
410: Häkelarbeiten, Decken, Stores, Kleider
411: Viele schöne Trachtenjacken
412: Neue Wolldecken für Kinder von 1 bis 14 Jahren
413: Moderne Strickkleidung für Damen
414: Praktisch und warm, Jacken, Wäse, Strümpfe, Handschuhe usw. aus Wolle
415: Jumper und Westen aus allerlei Resten
Vobach-Handarbeitshefte erhalten Sie bei:
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

Auf der Straße von Wart nach Oberjettingen ging eine grüne Blehlestweste verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Bl.

Zum Muttertag!

Passende Karten in Hülsen u. als Postkarten
Anhänger an Päckchen
sonstige kleine Geschenke
Schriften und Bücher
bei G. W. Zaiser

Wer fährt

in der nächsten Woche über Kirchheim-Teck und kann von dort ca 200 Klg. nach Nagold mitbringen?
Angebote sofort erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe 2 Rindler
1/2 und 3/4 Jahre alt, beide Rotfleisch, gute Abstammung
Friedrich Bühler, Schreiner
Walldorf.

Junges Arztehepar sucht 2 möblierte Zimmer mit Küche oder Küchennutzung in Nagold zu mieten.

Angebote unter Nr. 517 an den „Gefellschaffer“

Hübsches möbl. Zimmer möglichst mit fl. Wasser, sofort od. bis 1. Juni von berufst. Fr. gesucht.

Angeb. unter Nr. 518 an den „Gefellschaffer“.

Mappen

für Lebensmittelkarten mit Register
Täschchen für Kleiderkarten
Geldschein-Mäppchen
für Papergeld bei G. W. Zaiser

Kindertwagen

zu verkaufen
Von wem? sagt „Der Gefellschaffer“

Feldpostschachteln in vielen Größen bei G. W. Zaiser.

Wir haben uns verlobt
Trudi Dau
Ludwig Walz
Nagold Friedrichshafen a.B.
Darmstadt / Pfingsten 1940

Tonfilm-Theater Nagold
Nur noch heute 20.15 Uhr
Mutterliebe
Neueste Wochenschau: Fortsetzung aus Dänemark und Norwegen.

Zu jedem Radio nur die
funk-illustrierte
Die besten Rindliche Illustrierte
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reichsbergstraße 14 / Fernruf 627 14 u. 623 91

Große Auswahl in Spezial-Karten von Frankreich, England, der Nordsee, Westgrenze, des Mittelmeergebietes und Europa
in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

# Holländisch-belgische Filialen des Secret Service

## Bericht des Reichsministers des Innern an die Reichsregierung

Berlin, 20. März 1940.

### Auszug aus dem Bericht

1. Schon während des Weltkrieges arbeitete der englische Nachrichtendienst nicht nur mit dem England verbündeten Belgien zusammen, sondern er konnte sich der Unterstützung wohlgeleiteter amtlicher Stellen des auch damals neutralen Hollands verschließen. Auch damals konnte England und der englische Nachrichtendienst mit bewährter Unterstützung des neutralen Holland seinen Krieg mit den Mitteln der Zerschlagung, Bestechung, Sabotage und Vandalen führen.

2. Es ist bekannt, daß nach dem Weltkrieg diese enge Arbeitsgemeinschaft mit dem neutralen Holland und mit dem heute neutralen Belgien nicht aufgehoben wurde, sondern bestens ausgebaut und mit Duldung amtlicher Stellen immer weitergeführt wurde und heute den englischen Befehlen gehorchend, mit Hochdruck arbeitet.

Die Organisation des Secret Intelligence Service, die mit Offizieren, Vertrauensmännern und englischen sowie ausländischen Agenten in England mehr innerpolitische Funktionen, außerhalb des englischen Weltreiches nachrichtendienstliche, wirtschaftspropagandistische und Sabotagefunktionen politischer und militärischer Art ausübt, wurde bisher von dem am 4. November 1939 verstorbenen Admiral Sinclair (C. S. S.) geleitet. Die Geschäfte hat zurzeit sein händiger Vertreter, Oberst Stuart Menzies, übernommen. Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den anhängeliegenden Ländern bilden die sog. Paktstellen (Passport-Control-Office-P. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte diplomatische Beamte sind. Wie z. B. Dunderdale in Paris, Pearson in der Schweiz, war Major Stevens als Passport-Control-Officer bei der englischen Gesandtschaft in Den Haag als deren erster Gesandtschaftssekretär offiziell beglaubigter Diplomat.

Als wichtige Ergänzung dieser „amtlichen“ Nachrichtenorganisation der P. C. O. gibt es eine unmittelbar von London aus geleitete Sonderorganisation im S. I. S. — zuweilen auch J-Organisation genannt —, in der eine maßgebliche Rolle der frühere Passport-Control-Officer Colonel D. A. Jones in der Schweiz spielt. Diese Sonderorganisation übernimmt politische Aufträge von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig obliegt ihr eine gewisse Form der internen Überwachung des Service selbst.

Die J-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den P. C. O.s und kann im Kriegsfall im Bedarfsfall zur technischen Sicherstellung einer Kurierverbindung und zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agentendoppelarbeit mit der P. C. O.-Organisation gekoppelt werden. Dies hatte man in Holland durchgeführt. Wichtiger Beauftragter dieser J-Organisation war der im Haag befindliche Riffers mit dem Titel in Den Haag, der — wie bekannt — schon im Weltkrieg als Generalstabshauptmann in Holland im englischen Nachrichtendienst tätig war. Cpt. Best übte als Mann dieser Sonderorganisation unter ausgeprägter kaufmännisch-wirtschaftlicher Tarnung unter Benutzung seiner jahrelangen Holland-Erfahrung, seine Tätigkeit im Rahmen einer von ihm gegründeten Holding-Gesellschaft aus. Die Holding-Gesellschaft ist die Aktiengesellschaft der N. B. Handelsdienst vor Het Continent, Continental Trade Service. Firmenteilhaber sind die Holländer Heuf und van der Willik. Sein Komplotte war vor allem von der Willik, der politischen Nachrichtendienst und aktive Spionage zu Ungunsten Deutschlands laufend verübte. Das Büro der Gesellschaft befand sich in Den Haag, Nieuwe Killege 13.

Bests Arbeit ist typisch für die Methoden des englischen Geheimdienstes: Die wichtigsten Auskünfte durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Verbindungen herauszuarbeiten. Seine Beziehungen zu holländischen Regierungskreisen, offiziell wie inoffiziell, waren äußerst gut und wurden vertieft durch seine gesellschaftlichen Verbindungen, die ihm seine holländische Frau (die Tochter des bekannten holländischen Generals van Rees) als Porträtmalerin — sie malte den verstorbenen Prinzgemahl Heinrich und im Auftrag des englischen Königs die Prinzessin der Niederlande — schaffte, falls die kaufmännischen oder illegalen nicht ausreichten. Vor Kriegsbeginn fand Cpt. Best unmittelbar mit London bzw. mit dem Leiter der J-Stelle in Brüssel (Danjes) in Verbindung, Danjes war im Laufe einer Woche drei Tage in London und Stevens drei Tage in Brüssel. Kurz vor Kriegsbeginn wurde Cpt. Best mit Major Stevens zusammengeköpelt. Cpt. Best benutzte von diesem Zeitpunkt ab die technischen Verbindungen (Kurier, Code Telegramm pp) der P. C. O.-Dienststelle des Majors Stevens.

In der Dienststelle des Majors Stevens sind tätig: 1. Cptn. zur technischen Vereinfachung der Arbeit durch Befehl Londons Hendriks, früher belgischer Staatsangehöriger, jetzt Engländer, war Vertreter von Stevens. Er ist der Hauptverbindungsmitglied als früherer belgischer Staatsangehöriger, der auch während des Weltkrieges in der belgischen Armee gedient hatte, zum belgischen Nachrichtendienst und dem P. C. O.-Officer Oberst Colthorpe. — 2. Cptn. Rodden Denny, offizieller Bearbeiter der Postkontrolle und Leiter der Überwachung. — 3. Cptn. Lionel Poewe, Jude, Bearbeiter der Heeresfragen und Hauptverbindungsmitglied zum holländischen Generalstab. — 4. Briente, pensionierter holländischer Polizeibeamter, mit hervorragenden Beziehungen, ist der eigentliche Hauptagent und Agentenwerber (Recruiter), seit dem Weltkrieg in englischen Diensten; Verbindungsmitglied zu sämtlichen holländischen Polizeibehörden. — 5. Newhouse, britischer Pilotoffizier (Luftnachrichten). — 6. Posthuna, Holländer, Agent und Postkontrollleur. — 7. Rhodes, 8. Steetman, 9. Brewet, Engländer, die rein nachrichtendienstlich unter der Tarnung des Postkontrollleur tätig waren. — 10. Inman, 11. Walsh, Funktionär der Dienststelle. Das Büro befindet sich in Den Haag, Nieuwe Parklaan 57.

3. In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Vertreter anzuwerben, überwiegend holländischer Staatsangehöriger zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der S. I. S. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient.

Das englische System kann nur wirksam arbeiten, weil es die rechtlose Unterstützung und Billigung seiner Arbeit maßgeblicher, amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.

Ähnlich dem selbstverständlichen Nachrichtenaustausch zwischen Stevens und seinem französischen Kollegen in Holland, Major Trutat, über alle militärischen und politischen Nachrichten aus Deutschland, hatten auch Stevens und Trutat mit Genehmigung des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte einen solchen Austausch mit dem inzwischen aus keinem Dienst entlassenen Chef des holländischen Informationsdienstes im niederländischen Generalstab, Generalmajor van Dorshot, ver-

einbart. Erleichtert wurde diese Aufgabe dadurch daß Dorshots Frau Engländerin und er selber Vorkämpfer der holländisch-englischen Gesellschaft in Den Haag ist. General van Dorshot hat Stevens die Befanntschaft des Juden von Blankenstein, eines fanatischen Deutschenfeindes, vermittelt, und zwar in voller Kenntnis der Tatsache, daß Stevens nachrichtendienstliche Verbindungen gegen Deutschland suchte. General van Dorshot trat stets gegen jedermann als gewichtiger und ehrenwerter Zeuge für die ausschließliche gegen Deutschland gerichtete Tätigkeit des britischen Nachrichtendienstes in Holland ein. Dieses Bild wird durch die Tatsache abgerundet, daß der Leiter des holländischen Nachrichtendienstes, der Angehörige des holländischen Generalstabes van Dorshot, für den britischen P. C. O. in Den Haag die Agentennummer 930 führte.

Die gleiche Zusammenarbeit besteht über den Austausch von Nachrichten zwischen dem belgischen und französischen Nachrichtendienst sowohl als auch dem englischen Nachrichtendienst mit dem Chef des belgischen Generalstabes, Generalmajor Michem bzw. dem Lieutenant-général van den Berghen C. R., Verbindungsmitglied zum holländischen Generalstab. Cpt. Lionel Poewe arbeitete als Spezialist für Heeresfragen besonders eng mit seinem Kollegen, dem holländischen Hauptmann Olliers, zusammen, der wiederum besonderer Spezialist in Fragen der deutschen Wehrmacht im niederländischen Generalstab war bzw. ist. Major Roseboom, Leiter des holländischen militärischen Nachrichtendienstes (Abwehr), stand und steht noch in Verbindung mit dem nächsten Mitarbeiter und jetzigen Vertreter des Stevens, Hendriks, die beide aus engster laufend gut zusammenarbeitender Verbindungsmitglied des ständigen Nachrichtendienstes zum holländischen Generalstab ist Major Trutat, der wiederum besonders eng mit seinem Kollegen, dem Major van der Paasche, im holländischen Generalstab, zusammenarbeitet und darüber hinaus gut befreundet ist.

Auf diesem Wege erhielten — wie die Aussage der beiden hier in Haft befindlichen Nachrichtenspezialisten bestätigt — England und Frankreich maßgebliches Geheimmaterial über wichtige Dislokationen der deutschen Wehrmacht. Best charakterisiert die Zusammenarbeit wörtlich wie folgt: „Stevens arbeitete in Holland so, als ob er Offizier des holländischen Generalstabes gewesen sei.“

Die Zusammenarbeit mit dem englischen Nachrichtendienst-Offizier Cptn. Dunderdale in Paris war naturgemäß sehr eng. Cpt. Dunderdale zog z. B. gemeinsam mit Major Stevens und Cpt. Best ein Agentennetz in Deutschland auf.

Besonders wichtig in der Arbeitsverbindung zwischen Major Stevens und Cpt. Best und Cpt. Dunderdale war ein ehemaliger holländischer Marineoffizier namens Paul Koper, der in Frankreich lebt. Er ist von Beruf Waffenhändler (Millionär). Koper hat hervorragende Verbindungen zur holländischen Wehrmacht. Seine Freundschaft mit dem holländischen Vizeadmiral A. Th. Fuzinier — auch eng befreundet mit Catfens — ist so eng, daß er diesem den Plan eines Marine-Rüsten-Nachrichtendienstes für die Engländer, gegen Deutschland gerichtet, bis ins einzelne mit Agenten, Sendern und Kurierwegen ausgearbeitet, vortrug. Admiral Fuzinier bedachte das Vorgehen des Koper. Für Sabotageakte stellte er tausend Agenten.

Daß aber nicht nur das Oberkommando der holländischen Land- und Seestreitkräfte bewußt mit England gegen Deutschland arbeitete, sondern auch andere maßgebliche Stellen gleichfalls mit England zusammenwirkten, ergeben folgende Tatbestände:

Der holländische Justizminister des Jahres 1938, Dr. Goeijling, war es, der auf Ersuchen des holländischen Generalstabes dem Wankje Stevens' entsprechend die Entlassung des im Auftrag Englands arbeitenden und in Dänemark wegen englischer Spionage verhafteten Emigranten und Schiffslaborteurs Poethl veranlaßte. Poethl unterhielt im Auftrag des englischen Nachrichtendienstes ein ausgebautes Netz von Saboteuren — u. a. auch in den nordischen Ländern, das eine dauernd erhöhte Akrobratigkeit bis zu seiner Verhaftung in Dänemark erforderlich gemacht hatte.

So wie in Holland arbeitete der Service auch in Belgien mit den amtlichen Stellen.

4. Der Tradition und den Erfahrungen der englischen Politik und des englischen Geheimdienstes entsprechend, versucht die Londoner Zentrale (hier Lord Halifax) seit längerer Zeit, mit allen Mitteln Verbindung zu deutschen Oppositionsgruppen aufzunehmen, mit dem Ziel, die nationalsozialistische Regierung zu kürzen. Nach der Vorstellung der überwiegend von Emigranten unterstützten englischen Regierungstreue soll in Deutschland eine geäußerte starke Opposition bestehen. So erhielt im Oktober 1939 Cpt. Best von der Zentrale in London den Auftrag, Verbindungen mit Mittelmännern aufzunehmen, die bis dahin über den deutschen Emigranten, früheren Zentrumsmann und Ministerialdirektor Karl Spielker an der englischen J-Organisation angeknüpft gewesen war.

Best erhielt folgenden Auftrag: Vertiefung der Verbindung zur deutschen Opposition, möglichst Verbindung mit einem von allen Oppositionellen in Deutschland bevollmächtigten hohen Beauftragten; Ziel der Verbindung sollte sein: Wähler politischer Natur in Deutschland, Befestigung des Führers und seiner engsten Mitarbeiter, Lebensschutz gemäß den englischen Kriegszielen, d. h. Wiederherstellung des Status quo, insbesondere hinsichtlich der Tschekoslowakei, Österreichs, Danzigs, Polens um Grundgedanke war, daß England in der Wiederholung früherer Gedankenengänge durch innerdeutschen Umsturz den Krieg, den es fürchtete, militärisch nicht führen zu können, zu keinen Gunsten entscheiden wollte.

Sicherheitsdienst der II und Geheime Staatspolizei erhielten rechtzeitig durch ihre Nachrichtenspezialisten Kenntnis von diesen Plänen, schalteten sich ein und meldeten den Veranlaß der

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sprach im Auswärtigen Amt zu den Vertretern der in- und ausländischen Presse über die neue politische Lage.  
(Presse-Hoffmann, 3. M. A.)

Reichsregierung. Die Reichsregierung befaßt das Weiterleben dieses von England erprobten Umsturzplanes, bis und einschließlich der Arretierung der englischen Nachrichtenspezialisten zum dokumentarischen Beweis.

Stevens erkannte die hohe politische Bedeutung dieser Verhandlungen und bemühte sich darum, daß die Londoner Zentrale (Sinclair bzw. Halifax) die Verhandlungen dem englischen Gesandten in Den Haag, Sir Bland, übertrüge. London lehnt in Uebereinkimmung mit der Auffassung des englischen Gesandten diese Uebertagung ab und beauftragt weiterhin den englischen Nachrichtendienst mit den Verhandlungen mit dem Befehl, lausend telephonische und telegraphische Unterrichtung zu geben.

Zur reibungslosen Durchführung dieser wichtigen Umsturzverhandlungen (in der Rolle des englischen Außenministers als „Friedensverhandlungen“ zugegeben) läßt Stevens den General van Dorshot auf und unterrichtet ihn über den beachtlichsten Umsturzplan von Dorshot unterrichtet den Chef des Stabes des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte, Catfens, und dem Vorgehens über die Absichten des englischen Geheimdienstes und beteiligt sich auf Befehl seiner Vorgesetzten durch Entsendung des holländischen Generalstabsoffiziers Klop an den Umsturzverhandlungen, wobei er diesen ganz bestimmte Weisungen gab: 1. alle Kontrollschwierigkeiten im Zusammenhang mit den Umsturzverhandlungen zu beseitigen; 2. den persönlichen Schutz der englischen Nachrichtenspezialisten zu garantieren und 3. seine Vorgesetzten laufend über den Stand des Umsturzplanes zu unterrichten.

Um die Parteilichkeit des neutralen Hollands an diesen Umsturzverhandlungen auf Seiten Englands auch den deutschen Mittelmännern zu verheimlichen, erhielt der holländische Generalstabsoffizier Klop von General van Dorshot vor sorgfältigerweise den Auftrag, als englischer Offizier aufzutreten und den englischen Decknamen Cpt. Copper anzunehmen.

Durch Vermittlung und Unterstüßung des Klop konnte es zum fünftenmaligen Zusammentreffen von Stevens, Cpt. Copper (in Wirklichkeit Klop) mit den deutschen Mittelmännern, und zwar am 21. Oktober in Juppigen und Arnheim am 30. Oktober in Den Haag, am 7. November in Rotterdam bei Venlo, am 9. November in Badhuu bei Venlo, am 9. November in Badhuu bei Venlo, kommen.

Bei allen Zusammentreffen war Copper-Klop zugegen, beteiligte sich aktiv an den Verhandlungen, beteiligte alle politischen und — soweit holländisches Operations- und Ueberwachungsgebiet gegenüber der deutschen Grenze berührt wurde — auch militärische Kontrollschwierigkeiten durch persönliche Eingreifen. Copper-Klop erwirkte die Freilassung der vermeintlichen Mittelmänner der deutschen Opposition, als sie zur Feststellung ihrer Identität auf holländischem Boden einmal verhaftet worden waren. Er übergab auch den deutschen Mittelmännern eine mit Copper unterschriebene Bescheinigung, in der alle holländischen Organe ersucht werden, den Inhaber dieser Bescheinigung die Möglichkeit zu geben, eine Geheimnummer in Den Haag (556, 351) anzurufen: die Nummer des englischen Geheimdienstes.

Für die beiden letzten Zusammentreffen hatte Copper-Klop nach seinen eigenen und der Engländer Angaben zur Vorsicht ermahnt und gewarnt, eine größere Anzahl holländischer Geheimposten zur Sicherung vorzulegen. Er war es auch, der beim letzten Zusammentreffen in Erkenntnis der unangenehmen Folgen seiner drohenden Verhaftung als erster weichen gab.

Die Verhandlungsgrundlage bildeten die von der englischen Regierung durch Funkpruch an Best gegebenen und von diesem den deutschen Mittelmännern übergebenen Weisungen. Diese Weisungen basierten auf folgenden englischen Vorschlägen: Befestigung des Führers, Befestigung des heutigen deutschen Regimes sowie aller führenden Männer und Erziehung durch eine England genehme Regierung. Ferner wurde bei den Vorgesprächen verlangt die Aufgabe der derzeitigen deutschen Wirtschaftspolitik und die Rückkehr Deutschlands zum Goldstandard. Wie aus diesen Verhandlungen hervorging, war das Cudziel der britischen Forderungen nicht nur die Rückkehr zum Versailles System, sondern darüber hinausgehend die Auflösung des Reiches und die Errichtung eines föderativen Staatensystems; Deutschland sollte auf alle Zeit ohnmächtig gemacht werden. Die deutschen Mittelmänner gingen scheinbar auf den Plan ein, sie behielten sich die Genehmigung der „deutschen Oppositionsführung“ vor; daraufhin wurden sie von den Engländern ersucht, einen hohen Bevollmächtigten beizubringen, der sich mit den englischen Agenten nochmals in Holland treffen sollte.

Nachdem die englischen Agenten diesen Verhandlungsverlauf an die britische Regierung durch ein Telefongespräch des Herrn Stevens nach London im Falle eines der vermeintlichen deutschen Oppositionsmitglieder berichtet hatten, erklärte der damalige Chef des englischen Nachrichtendienstes, Admiral Sinclair, telephonisch das Einverständnis des englischen Außenministers Lord Halifax mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen.

Stevens gab nunmehr zur gefahrloseren Aufrechterhaltung des Verkehrs — wie bereits bekannt — ein englisches Sendegerät und Empfangsgerät und einen Geheimcode, um mit der im Haag stationierten, unter dem belgischen Aufzeichen DN 4 arbeitenden englischen Leitstation Verbindung zu halten.

In Ausführung des ihnen erteilten Befehls gelang es dem Sicherheitsdienst des Reichsführers SS und der Geheimen Staatspolizei unter Vordrängung von Grenz- und Beobachtungsschwierigkeiten die Engländer dreimal in ein als Schmugglerlokal bekanntes Gasthaus nach Venlo zu locken, 10 Meter vor der offiziellen Grenze einseeren. Weshalbgemäß arretierten sie hier nach einem Feuergefecht den englischen Nachrichtenspezialisten, den schwerverwundeten holländischen Generalstabsoffizier und den holländischen Chauffeur der englischen Nachrichtenspezialisten, Demmens.

In dem festen Glauben, mit einer „deutschen Oppositionsgruppe“ Verbindung zu haben, läßt der Vertreter Stevens' in Den Haag, Cptn. Hendriks, nach am 16. November 1939, also sieben Tage nach der Verhaftung von Best und Stevens — um 12.30 Uhr mittags der vermeintlichen deut-



ischen Oppositionsgruppe mitteilen, daß „man den Fünfpunkt der deutschen Oppositionsgruppe vom Tage vorher erhalten habe und nach wie vor bereit sei, auf der in den Ausdrücken bis jetzt festgelegten Basis weiter zu verhandeln, daß man jedoch vorher Ministerpräsident Daladier befragen müsse, und daß man auf Grund der eingetretenen Umstände beim nächsten Zusammenkommen besondere Vorsicht walten lassen müsse.“

Durch die lebendigen Zeugen und Dokumente wird das ergötzt und bestätigt, was bereits vorher über die hochverräterischen Umsturzpläne Englands und Hollands unter Beteiligung Belgiens bekannt war.

5. Besonders erschütternd aber und ausschlagreich über die Pläne Englands mit den neutralen Staaten Holland und Belgien ist die wegen ihrer Wichtigkeit wörtlich wiedergegebene, in Düsseldorf am Abend des 9. November 1939 aufgenommene Vernehmungsniederschrift des damals schwer verwundeten holländischen Oberleutnants Klop (Abschrift der Originalvernehmung in Anlage 1 und a). Das durch Oberleutnant Klop in seiner Vernehmung gemachte schwerwiegende Geständnis über die enge Zusammenarbeit des kriegführenden Englands mit dem neutralen Holland und Belgien zum Nachteil des Deutschen Reiches wurden im Wege des Kreuzverhörs Major Stevens und Lt. B. K. vorgehalten, um weitere Einzelheiten über die für Deutschland gefährliche Zusammenarbeit Englands und Frankreichs mit dem neutralen Holland und Belgien zu erlangen.

Diese für die Arbeit der britischen Agenten und deren verdeckten Treiben wichtigen Angaben der britischen Nachrichtenoffiziere werden die Grundlage für ein demnächst öffentlich durchzuführendes ordentliches Strafverfahren abgeben, das Aufschluß geben wird über die dunklen Pläne der obskuren, homöopathischen, ja sogar atonalen verbrecherischen Elemente des sogenannten Secret Intelligence Service.

Der Reichsminister des Innern:  
gez. F r i e d.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei:  
gez. Him m l e r.

### Auslandsecho zur deutschen Sicherungsaktion

**Madrid: „Deutschland war wieder einmal schneller“**

Madrid, 11. Mai. Die Zeitungen veröffentlichen ausführliche Berichte über die deutsche Sicherungsaktion in Holland und Belgien. Zahlreiche Ueberschriften und Schlagzeilen unterstreichen die Vlistartigkeit und den raschen Erfolg der deutschen Aktion. Die Memoranden werden auf der ersten Seite und zum Teil in Fettdruck wiedergegeben, ebenso der Aufruf des Führers an die Soldaten der Westfront. „Informaciones“ wählte als Schlagzeile das Wort des Führers, daß das Schicksal der nächsten tausend Jahre entschieden werde. Das Blatt schreibt, Hitler sei den Feindmächten wieder einmal vorausgekommen. Die Zeitung „Madrid“ sieht die Ereignisse des Freitag unter der Ueberschrift zusammen: „Die furchtbare Antwort.“ In seinem Leitartikel schreibt das Blatt, die jetzigen Ereignisse seien die Antwort auf die Ungerechtigkeit des Versailler Vertrages, der nur von Deutschland eingehalten, von den Westmächten durch die Nichtachtung der Währungsverspflichtung jedoch verletzt worden sei. Wieder einmal sei Deutschland schneller gewesen und habe den Gegner mit seinen eigenen Waffen geschlagen.

Wissabon, 11. Mai. Die Nachricht vom Einmarsch deutscher Truppen zur Sicherung der Neutralität Hollands und Belgiens hat in Wissabon außergewöhnlichen Eindruck hervorgerufen.

**Belgrad ganz im Zeichen des Entscheidungskampfes**

Belgrad, 11. Mai. Die jugoslawische Samstag-Presse steht ganz im Zeichen des im Westen angebrochenen Entscheidungskampfes. Sämtliche Zeitungen bringen ohne Kürzung die amtlichen deutschen Mitteilungen sowie an bevorzugter Stelle den Aufruf des Führers an die Truppen der Westfront.

**Washington: Kongressmitglieder mahnen zu ruhiger Beurteilung der Lage in Europa**

Washington, 11. Mai. Die ersten Seiten der Washingtoner Zeitungen sind ausschließlich mit Meldungen über das deutsche Vorgehen gegen den drohenden Einfall der Westmächte in Belgien und Holland gefüllt. Die Ereignisse kamen so überraschend und überfüllten sich in solcher Fülle, daß die Blätter nicht einmal, wie sonst üblich, Kartenzzeichnungen zum Abdruck bringen konnten. In Erklärungen zu der neuen Lage in Europa forderten einige Kongressmitglieder Amerika dringend auf, die Dinge ruhig zu beurteilen.

**Nach in Mexiko die Sensation des Tages**

Mexiko, 11. Mai. Der deutsche Einmarsch in Belgien, Holland und Luxemburg ist die Sensation des Tages. Bereits die Morgenblätter brachten die ersten Nachrichten in riesigen Schlagzeilen.

**Budapest: Deutsche Memoranden Anklageschriften**

Budapest, 11. Mai. Das Budapest-Abendblatt „Vesti Uffag“ schreibt: Bereits in den letzten Tagen habe alle Welt eine englische militärische Initiative erwartet. Die Befehung von Island sei als eines der sich vorbereitenden Ereignisse zu werten gewesen. Den weiteren englischen Initiativen habe Deutschland jedoch energisch einen Riegel vorgeschoben. Die Memoranden an die holländische, belgische und luxemburgische Regierung seien Anklageschriften gegen Englands durch zahlreiche beweiskräftige Enthüllungen außer Zweifel gesetzte Kriegsausweitungspläne in Holland und Belgien. Die immer schnell handelnde deutsche Heeresleitung habe die Gefahr noch vor dem Eintreffen der unterwegs befindlichen Expeditionen der Westmächte abgewandt. Ohne Zweifel habe damit ein neues Kapitel eines Kampfes auf Leben und Tod begonnen.

**Moskau aufs stärkste beeindruckt**

Moskau, 11. Mai. Die sowjetrussische Öffentlichkeit, die durch den Kundstun von den Ereignissen des 10. Mai Kenntnis erhielt, sieht sich von der blühtartigen Aktion Deutschlands auf das stärkste beeindruckt.

Stockholm, 13. Mai. Auf die verblichenden Leistungen der deutschen Wehrmacht bei der Eroberung der belgischen Befestigungen vor Lüttich weist am Montag „Aftonsbladet“ hin. Der Korrespondent wirft die Frage auf, wie es möglich war, innerhalb einer so kurzen Zeitspanne das stärkste Fort, das sogenannte Eben-Emael-Fort bei Maasticht, zu überrennen. Man habe in Belgien angenommen, daß die 28-Zentimeter-Kanonen, die das Maasticht und den Albert-Kanal in dieser Gegend beherrschten, den Einmarsch einer noch so gut ausgerüsteten Armee verhindern, oder ihr zumindest namhaften Schaden zufügen könnten. Den Deutschen sei es aber gelungen, die schweren Batterien, die mit Sicherheit 1000 Mann Besatzung gehabt hätten, einzunehmen. Es könne sich nur um die vom Führer angekündigte unbekannteste deutsche Angriffswaffe handeln, die es ermöglichte, die stärkste Festung Europas in so kurzer Zeit zu bezwingen.

Rosenhagen, 13. Mai. Die wenigen Blätter, die am 2. Pfingst-

feiertag erschienen sind, berichten in großer Aufmerksamkeit von neuen und wichtigen Erfolgen der deutschen Abwehraktion im Westen. „Ganz Nordholland in deutschen Händen.“ — „Ein erster deutscher Durchbruch durch die belgische Grenzverteidigungslinie“ sind zwei von den vielen Schlagzeilen, von denen jede einzelne und alle zusammen diese oder andere Resultate des raschen deutschen Vormarsches durch Belgien und Holland hervorheben. Neben den deutschen Meldungen finden sich zahlreiche fremde Agenturberichte, von denen zum Beispiel einer aus Paris den Rückzug der belgischen Truppen vor dem harten deutschen Druck zugibt.

Madrid, 13. Mai. Die Madrider Sonntagspresse stellt an die Spitze ihrer Betrachtungen die neuen Methoden der Kriegsführung, die die deutsche Heeresleitung erstmalig in großem Umfange anwendet. „ABC“ schreibt in ihrem Leitartikel, daß die Welt im Banne der Taten der deutschen Luftwaffe stehe. Die ersten Kampfpläne seien charakterisiert durch den Rückzug der Westmächte aus den Hauptverteidigungslinien. Der „ABC“-Berichter Kruono schreibt, daß die deutschen Operationspläne darauf gerichtet seien, der belgischen und holländischen Bevölkerung Autopfer nach Möglichkeit zu ersparen.

Wissabon, 13. Mai. „O Seculo“ gibt am Sonntag seiner Nachrichtenwiedergabe über die holländisch-belgischen Ereignisse die große Schlagzeile: „Größte Schlacht der europäischen Geschichte spielt sich ab“.

Sofia, 13. Mai. Das unglaublich rasche Vorwärtstommen des deutschen Heeres in Belgien und Holland hat hier große Bewunderung ausgelöst. Man erinnert daran, daß die feindliche Propaganda Lüttich, den Prinz-Albert-Kanal und die belgischen und holländischen Befestigungen als uneinnehmbar bezeichnet hat.

Belgrad, 13. Mai. Die jugoslawische Presse steht vollkommen unter dem Eindruck der deutschen Operationen im Westen. Unter großen Schlagzeilen wird von dem Uebergang über den Albert-Kanal und von der Erreichung des Ostufes der Zuidersee durch die deutschen Truppen berichtet.

Bukarest, 13. Mai. „Die deutsche Offensive im Westen macht rapide Fortschritte“, überschreibt am Montag „Curentul“ seine Meldungen von der Westfront. Auch sonst gehen die rumänischen Blätter bedeutend mehr den deutschen Nachrichten Raum und bringen sie in besserer Aufmachung als in den beiden ersten Tagen nach dem Ueberschreiten der belgisch-holländischen Grenze durch deutsche Truppen. Die Blagenstut, die in den beiden ersten Tagen von Seiten der Westmächte einsetzte, hat angefaßt der Tatsachen bereits merklich nachgelassen.

### Franzosen durch eigene Flakgranaten getötet Feindliche Greuelpropaganda durch Meldungen der Lyoner Presse widerlegt

Genf, 13. Mai. Immer wieder ist in letzter Zeit von der feindlichen Greuelpropaganda die nichtbeträchtliche Lüge verbreitet worden, daß deutsche Flieger bei ihren Luftangriffen angeblich auf Zivilisten geschossen oder Bomben abgeworfen hätten. Jetzt müssen Lyoner Zeitungen offen zugestehen, daß bei dem erfolgreichen deutschen Angriff auf den Flughafen Bron bei Lyon zwar Zivilisten ums Leben gekommen sind, jedoch, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht durch deutsche Bomben, sondern durch die eigenen französischen Flakgranaten.

So berichtet der „Progres“ am 11. Mai unter besonderer Betonung, daß der Bericht die übliche Kontrolle der Zensur passiert habe, daß die deutschen Flugzeuge ihre Angriffe ausschließlich auf den Flughafen Bron und seine Anlagen gerichtet hätten. Trotzdem ist die Totenliste unter der Zivilbevölkerung sehr groß gewesen, wobei es sich aber ausschließlich um Opfer französischer Flakgranaten handelt. So ist unter anderem in Bron eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter, zwei Söhnen und einem Pflegekind, getötet worden, aber nicht etwa durch eine Fliegerbombe, sondern, wie das Blatt betont, durch eine Flakgranate, die das Dach des Hauses durchschlug und mitten in der Wohnung explodierte. (1)

Auch die Lyoner Zeitung „Republicana“ stellt ausdrücklich fest, daß die französische Flakartillerie logischer beim Erscheinen der deutschen Flieger ein wildes Feuer eröffnet habe. Trotz der wiederholt gegebenen Warnungen hätten sich zahlreiche Neugierige damit vergnügt, den Himmel zu betrachten, während an verschiedenen Stellen der Stadt Flakgranaten herabgefallen seien. Die Folge sei gewesen, daß es unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer gegeben habe.

### Ein dokumentaler Beweis

Holland sollte Englands Sprungbrett nach Deutschland werden

DNB... 13. Mai. (FR.) Die Rührerlichkeit des holländischen Protestes auf das deutsche Memorandum findet ihre erneute Bestätigung durch einen dokumentarischen Beweis größter Bedeutung. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Utrecht fand ein Infanterieoffizier im Stadtquartier einer holländischen Kaserne 32 000 Kartenblätter von Deutschland. Hierbei handelt es sich um Reproduktionen von deutschen Karten, die dann am Rande mit holländischen Erklärungen versehen wurden. Die Karten deuten alle auf einen Einmarsch in das deutsche Industriegebiet hin, der von den Holländern, natürlich im Zusammengehen mit den englischen Truppen, gegen Deutschland in allen Einzelheiten vorbereitet war. Die Grenzen sind im Norden die Nordsee, im Osten der Weichsel, im Süden die Maas, im Süden die Maas, im Süden die Maas, im Süden die Maas.

Besonders auffällig ist das vorgefundene Kartenmaterial von unserem Industriegebiet im Maßstab von 1:100 000. Hier sind die Hauptstraßen rot nachgezeichnet und besonders die militärischen Ziele auffällig markiert. Holland war also für die Einmarschpläne Englands nach Deutschland gedungen. Wie die Korweger, so werden allerdings nun auch die Holländer von ihren Kriegstreibern in England enttäuscht sein.

Wehe brauchen wir nicht feilschen, daß Holland von England für Einmarschpläne in Deutschland gedungen war und diesen Einmarsch in das deutsche Industriegebiet sehr gründlich für die Westmächte vorbereitet hat.

Frank Gock.

### In Sekunden rauchende Trümmerhaufen

Verderbenbringende Angriffe auf französische Flugplätze

DNB... 13. Mai. (FR.) Auf dem Flughafen eines deutschen Geschwaders herrscht „Großbetrieb“. Tag und Nacht dröhnt es über dem Kollfeld. Eine Staffel landet, eine Staffel startet, und eine Erfolgsmeldung überholt die andere. Soeben ist wieder eine Staffel zum Feindflug aufgestellt. Der Geschwaderkommandeur findet kaum Zeit, kurze Angaben über die Kampftätigkeit seines Verbandes in den letzten beiden Tagen zu machen. Stolz klingt aus seinen Worten, als er uns berichtet, was seine Männer geleistet haben. Unsere Kampfverbände haben zahlreiche Flugplätze mit Bomben belegt. Wir haben es mitreißend, wie unter der Wirkung der Einschläge Hallen und sonstige Flugplatzanlagen in Sekunden in rauchende Trümmerhaufen verwandelt wurden. Hier der Oberleutnant war selbst bei dem Angriff der Kampfflugzeuge dabei und kann Ihnen die Aktion aus eigener Anschauung schildern.

Wir sind am frühen Morgen gestartet. Unsere Kampflieger haben uns gemeldet, daß ein von einem Kampferverband demantierter Flughafen neu belegt worden ist und fieberhaft ausgebaut wird. Diesem Vorhaben beschloßen wir ein Ende zu bereiten.

Ganz überraschend sind wir über dem Flugplatz. Wir sind über dem Kollfeld. Französische Soldaten sind gerade damit beschäftigt, zahlreiche Bombentrichter zuzuschütten, damit das Flugfeld wieder benutzt werden kann. In wilder Panik läuft alles auseinander und sucht in den Erdböschern Deckung! Einer unserer Flieger schießt eine Garbe auf einen einlam auf dem Feld stehenden Lastwagen, der sofort in hellen Flammen steht. Da sind Kampflieger! Wir zählen drei, sechs, zehn Maschinen, die um den Platz verteilt wurden. In geringer Höhe sind wir darüber und schießen auf die nicht zu verfehlenden Ziele. Fünf Flugzeuge brennen sofort, und bei zwei Maschinen zerplittern die Tragflächen. Unser Rottenkommandant, Hauptmann v. B., dreht sofort um und schießt eine regelrechte „Wurde“ auf den feindlichen Fliegerhorst, um sich genau die „Arbeit“ seiner Männer anzusehen.

„Nachdem dieser Angriff gelungen war“, so erzählt der Geschwaderkommandeur weiter, „beschloßen wir, den Flughafen von T. anzugreifen, der mit französischen Jagern belegt ist. Unser Angriff erfolgte gegen 10 Uhr vormittags und ist gleichfalls völlig überraschend gekommen. Neun französische Jäger lagen in aller Ruhe auf dem Platz und waren zum Teil noch mit Planen zugedeckt. Der Flugplatz ist gut getarnt, so daß man mit seinem Angriff rechnete. Unsere Luftführung hatte jedoch auch hier gut gearbeitet. Man hat uns bereits gehört, denn auf dem Platz herrscht Aufregung. Wir stoßen sofort zu und lassen dem Gegner keine Zeit zum Start. Der ganze Platz wird mit unseren Bomben und Geschossen buchstäblich zugedeckt und alles vernichtet, was an Maschinen haltbar ist. Wir können genau sehen, wie sechs Jagdflugzeuge sofort in Brand geraten.

Diese beiden Angriffe unseres Geschwaders haben vollen Erfolg gehabt. Wir haben eigene Verluste vermieden. Unsere Flugzeuge wiesen nur wenige MG-Einschläge auf und sind völlig unversehrt.“

Eduard Anpflatt.

### London schwindelt

Erfolge zur Luft aus der Luft gegriffen — Eine amtliche deutsche Richtigstellung

Berlin, 13. Mai. Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß die Angriffe der Royal Air Force auf Gebiete zwischen Rhein und Maas erfolgt seien, daß die Rheinbrücke bei Wesel, Brücken bei Aachen, Geldern, Rees und Goch demütig bombardiert worden seien, daß der Vormarsch der deutschen Truppen gelähmt worden sei. Auch wichtige Eisenbahnen und Straßenverbindungen seien durch Bombentreffer unterbrochen worden.

Von amtlicher deutscher Seite wird festgestellt, daß diese Erfolgsmeldungen des britischen Luftfahrtministeriums in keinem Punkte richtig sind. Die britische Luftwaffe hat während des Samstags weder die in starkem Vorbringen befindlichen deutschen Truppen noch andere militärische Ziele ernstlich angegriffen. Während der Nacht vom 11. zum 12. Mai erfolgten vereinzelte Einsätze nach Westdeutschland.

Die britischen Flugzeuge haben vermisst, militärische Ziele und Orte, die durch Flakartillerie geschützt sind, angegriffen. Sie haben ihre Bombenangriffe lediglich auf kleinere, unverteidigte Städte und auf Bahnanlagen verlegt. Ein behelfsmäßiger Flugplatz wurde von einem einzelnen Flugzeug mit MG. aus der Luft angegriffen, obgleich dieser Platz unbesetzt war. Es sind keine von den genannten Brücken oder anderen Orten beschädigt oder gar zerstört worden. Der Materialschaden an den einzelnen Orten ist geringfügig. So wurden z. B. eine Schule, ein Lazarett und in der Nähe der Grenze eine am Rande der Stadt gelegene Kaserne zerstört. Diese planlosen Bombenabwürfe in deutschem Heimatgebiet haben leider einige Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung verursacht.

### Ein weiterer Beweis!

32 000 Generalstabskarten von Deutschland gefunden  
Neuer Beweis für die geplant gewesene Angriffsaktion auf das Ruhrgebiet

Berlin, 13. Mai. In Utrecht, in dem Stadtquartier einer holländischen Kaserne, wurden 32 000 Generalstabskarten von Deutschland gefunden und zwar insbesondere Karten von 1:100 000 vom Ruhrgebiet. In diesen Karten sind die militärischen Ziele, soweit sie den Holländern bekannt sind, besonders auffällig markiert. Dies ist wieder ein Beweis für die von den Engländern und ihren holländischen Verbündeten geplante Angriffsaktion auf das deutsche Industriegebiet an der Ruhr.

### Kriegsberichterkatter der „Daily Mail“ plaudert aus der Schule

Berlin, 13. Mai. Die Erklärung des Offiziers des holländischen Dampfers „Jaand“, daß schon seit Wochen 10 000 englische Soldaten in Holland untergebracht waren, wird geradezu plausibel ergänzt durch ein Eingeständnis, das dem Kriegsberichterkatter der „Daily Mail“ entlockt. Bei dem Versuch, den Truppen der Westmächte in Belgien einen Kleinstanz Vorstoß vorzubereiten zu werden, spricht er davon, daß Lord Gortch, der Oberkommandierende des britischen Expeditionskorps, auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine ganze Reihe von Plänen vorbereitet habe, die alle, aber auch alle nur möglichen Entwicklungen des Krieges voraussehen. Im Rahmen dieser Pläne war der Einmarsch in Belgien Gegenstand ganz besonderer Bedeutung. Der britische Generalstab und die Armee, so erklärt er zu diesen Fragen mit dem ausdrücklichen Zusatz: „Das könne man heute sagen“, waren seit Beginn des Krieges längs der belgischen Grenze stationiert. Mit der Ansicht, daß man es heute offen zugeben könne, dürfte der Kriegsberichterkatter der „Daily Mail“ unter seinen Gefinnungsgenossen ziemlich allein auf weiter Flur stehen, denn damit gibt er zu, daß die Engländer sich seit Beginn des Krieges ausschließlich mit dem geplanten Ueberfall auf Deutschland unter Verletzung der belgischen und holländischen Neutralität beschäftigt haben.

### Ambildung der rumänischen Regierung

Fortführung der bisherigen Außenpolitik

Bukarest, 13. Mai. Die umgebildete Regierung Tatarescu wurde vereidigt. Wirtschaftsminister wurde anstelle Angelescu der frühere Justizminister Canculescu. Zum Justizminister wurde der ehemalige Unterstaatssekretär Bentoiu ernannt. Das Außenministerium übernahm Professor Cioban. Luftfahrt- und Marineministerium werden einwilligen von Heeresminister General Neus geleitet. Die Minister General Teodorescu, Ricescu und Rifor sind ebenso wie Angelescu ausgeschieden. Ministerpräsident Tatarescu gab eine kurze Erklärung an die Presse ab, in der er betonte, es handle sich weder um eine neue Regierung, noch um ein neues Programm. Auf außenpolitischem Gebiet werde die bisherige Politik der strengen Neutralität und der Wahrung der Unabhängigkeit des Landes unverändert fortgeführt.

